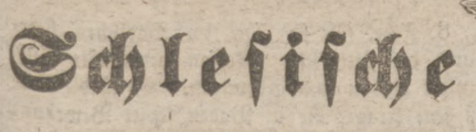
Privilegirte



Schlesische Zeitung.



№ 41. Breslau, Mittwoch den 18. Februar. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (Tagesneuigkeiten), Posen (Umlaufschreiben des Erzbischofs), dem Bromberger Reg.-Bez., Danzig (Brief Ronge's), Königsberg und Köln. — Aus Dresden, Karlsruhe (die Wahlen), Baden (die Kammerauflösung), Mannheim, Offenbach, Mainz, von der Enz, ans München (die Kammern), vom Main, aus Frankfurt a. M. (die nassauischen Landstände) und Schleswig. — Aus Wien. — Aus Warschau. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London (Parlamentsverhandlungen, Revolution in Mexiko). — Schreiben von der italien. Grenze. — Aus Griechenland.

Inland.

Berlin, 16. Februar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. sardinischen Gesandtschafts-Secretair, Grafen de Cardenas de Valleggio, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Legations-Rathe Dr. Reumont in Berlin und dem Premier-Lieutenant a. D., Steuer-Einnehmer Wülfing zu Barmen den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Paschke in Glogau zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Frankfurt a. d. O.; den Regierungs-Assessor Wehrmann zum Regierungs-Rath; und die Postmeister Guertler in Jauer, Laikmann in Konitz, Mauve in Neisse und Meißner in Anklam zu Post-Directoren zu ernennen.

Dem F. L. Mylius in Berlin sind unterm 12ten d. M. zwei Patente, und zwar „auf einen Maisch- und Kühl-Apparat, in der durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Zusammensetzung, ohne Jemand in der Benutzung der einzelnen Theile zu beschränken," und „auf einen Dampfbrenn-Apparat, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Benutzung der einzelnen Theile zu beschränken," beide auf 8 Jahre, und dem Th. Goldschmidt in Berlin unter demselben Tage ein Patent „auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Zubereitung von Papier, um auf demselben mit farbloser Tinte zu schreiben," auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

△ Berlin, 15. Februar. — Se. Maj. der König beabsichtigen, in Begleitung des Cultusministers und noch anderer hoher Staatsbeamten sich übermorgen mittelst der Eisenbahn nach Wittenberg zu begeben, um daselbst den 18ten d. der dreihundertjährigen Säkularfeier des Sterbetages Luthers beizuwohnen. An demselben Tage wollen Seine Maj. noch nach Berlin zurückkehren. — Die definitive Ernennung des Kabinetsministers von Bodelschwingh zum Minister des Innern, erachtet man hier als ziemlich gewiß. Allgemeine Freude erregt es, daß dieser hochbegabte Staatsmann sich entschlossen hat, unter den gegenwärtigen Verhältnissen dieses so schwierige Portefeuille anzunehmen. — Am 2. April d. J. will die hiesige Genossenschaft für Reform im Judenthum ihren würdig eingerichteten Betsaal feierlich einweihen und an ihrem Osterfeste den ersten Gottesdienst darin halten. Zu der während des bevorstehenden Frühjahrs in Breslau stattfindenden zweiten Rabbiner-Versammlung, wo eine zeitgemäßere Reform des Judenthums, wie im vergangenen Jahre zu Braunschweig besprochen und berathen werden soll, dürften auch viele jüdische Prediger hier durchreisen und Gastpredigten halten, von denen dann wahrscheinlich einer zum Prediger für die hiesige jüdische Reformgenossenschaft gewählt werden wird. — Die Auflösung der badischen Ständeversammlung kam hier gar nicht unerwartet, weshalb dieses Ereigniß bei uns nur wenig Aufsehen macht. Man ist hier der Meinung, daß die nächste Ständeversammlung zu Karlsruhe aus Männern, die noch mehr als jene dem Fortschritte huldigen dürften, zusammengesetzt werden wird. Unterdrückung der Parteien war für letztere stets eine nährende Mutter. — Der wider den rheinischen Landtagsdeputirten, Freiherrn v. Loë, vom öffentlichen Ministerium erhobene Prozeß, der schon in zwei Instanzen zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen ist, soll nun vor das Forum des hiesigen rheinischen Revisions- und Cassationshofes gebracht werden. Diese hohe Gerichtsbehörde hält ihre Versammlungen öffentlich. Beim Urtheilsspruche über den Herrn von Loë dürfte hier deren Sitzungssaal von vielen Personen aus Interesse für den zu verhandelnden Gegenstand sehr gefüllt werden. — Die Aktionaire der Stargard-Posener Eisenbahn haben nun auf ihren gestellten Antrag, von dem Weiterbau dieser Bahn abstehen zu können, höheren Orts einen abschlägigen Bescheid erhalten und sind nun verpflichtet, nolens volens bis zu 40 pCt. für dieses Eisenbahn-Unternehmen Einzahlungen zu machen. — In den letzten Wochen fand hier besonders ein sehr lebhafter Courierwechsel mit dem österreichischen und russischen Kabinet statt. Die dabei gewechselten Depeschen sollen sich hauptsächlich auf die in Polen entdeckte Verschwörung beziehen. — Jenny Lind will auf ihrer bevorstehenden Kunstreise nach Wien auch Breslau besuchen und daselbst gegen ein bedeutendes Honorar nur sich öffentlich hören lassen. Die Lindmanie scheint hier gänzlich nachzulassen, wozu wohl mehre bei dieser gefeierten Sängerin in der jüngsten Zeit erst hervorgetretene Herzenszüge am meisten beigetragen haben mögen.

(Spen. Z.) Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß der in dieser (auch in der Schles.) Zeitung von der Randow 27. Januar berichtete Hergang, angestellten amtlichen Ermittelungen zufolge, sich theils als sehr übertrieben, theils als ganz unwahr ergeben hat. Allerdings ist der dort bezeichnete Mann von einem Anfall von Irrsinn betroffen worden, hat auch in diesem Zustande sich, unter andern, mit religiösen Vorstellungen beschäftiget. Dieser Mann hat aber, obwohl er den gewöhnlichen Gottesdienst regelmäßig zu besuchen pflegte, keiner Betgesellschaft angehört, und weder an seinem Wohnorte, noch auswärts jemals an Betstunden Theil genommen. Nach der Versicherung seines ihn schon seit längerer Zeit behandelnden Arztes, ist sein Leiden lediglich physischen Ursprungs, Folge einer sehr heftigen Erkältung und Nachwirkung früherer schwerer Krankheiten. Er befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung. Daß er in seinem Irrsinn sein Kind ergriffen und mit einem Messer habe opfern wollen, ist völlig erdichtet.

(F. J.) Für den Fall, daß der Präsident des Handelsamts seine Functionen niederlegen würde, dürfte der Geheime Finanzrath Oesterreich als Kandidat für die Besetzung dieses wichtigen Amtes bezeichnet werden können. Er gilt in der öffentlichen Meinung für einen zur Uebernahme dieser wichtigen Stelle nach allen Seiten hin befähigten Mann.

Posen, 15. Febr. (Pos. Z.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr erblickte man plötzlich unser gesammtes Militair in außergewöhnlicher Bewegung. Gleich darauf verbreitete sich die Kunde, die Warthabrücke, die Grabenbrücke, sowie sämmtliche Ausgänge der Stadt, seien mit starken Militair-Abtheilungen besetzt und Niemand dürfe die Stadt verlassen. Auf dem Kanonenplatze waren Geschütze aufgepflanzt und ebenso auf dem Wilhelmsplatze, wo außerdem noch ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Husaren aufgestellt waren. Der Bazar und mehrere Gasthöfe wurden militairisch besetzt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt. Gleichzeitig wurden auf verschiedenen Punkten Verhaftungen vorgenommen, über deren Zahl jedoch etwas Zuverlässiges bis jetzt nicht angegeben werden kann. Gegen Abend hörte die Absperrung der Stadt wieder auf. Uebrigens ist die Ruhe und öffentliche Sicherheit nicht einen Augenblick gestört worden.

Nachstehendes Umlaufschreiben hat Se. erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen, Herr v. Przyluski, an die Geistlichkeit des Großherzogthums Posen erlassen: „In einem Erlasse eines Königl. Hohen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten vom 15ten d. M. bin ich von den verderblichen, in dem Großherzogthum Posen und einem Theile der angrenzenden Provinz Westpreußen entdeckten, zur Verwirrung des politischen Zustandes und zum Umsturz der bestehenden Ordnung hinzielenden Absichten benachrichtigt und veranlaßt worden, vornehmlich an Euch, ehrwürdige Verweser der Parochien, die Ermahnung zu richten, daß Ihr, Euren Standpunkt als Verkünder des Friedens Christi wahrend, dahin arbeitet, daß das Uebel abgewendet und derartigen Unternehmungen zuvorgekommen werde. Diesem Verlangen genugthuend, kann ich nicht umhin, geliebte Arbeiter in dem Weinberge des Herrn! vor Allem das zu erneuern, was ich schon, beim Antritt meines Amts, in dem erlassenen Hirtenbriefe auszusprechen Gelegenheit genommen habe. Ich empfahl Euch den Frieden, den die Welt nicht zu geben vermag, nämlich den Frieden Gottes, als die Quelle jeglichen zeitlichen Friedens, als die Bürgschaft des Glückes und Wohlergehens jedes Einzelnen und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Ich ermunterte Euch, daß Ihr, als Verkündiger der ewigen Wahrheiten dahin wirket in Euren hirtlichen Arbeiten und Bestrebungen, daß die Eurer Sorgfalt anvertrauten Gläubigen lernen, die Gesetze zu beachten und Folgsamkeit und Gehorsam gegen jede Obrigkeit zu üben, der Lehre des heiligen Paulus gemäß, daß jede Obrigkeit von Gott komme und daß wer dieser sich widersetze, der Anordnuug Gottes sich widersetze. Dasselbe empfehle ich Euch auch gegenwärtig, ich empfehle es Euch um so angelegentlicher, als unter den heutigen Zeit-Umständen zu befürchten stehet, daß Unternehmungen der Art, aufgereizt durch ärgerliche Beispiele und durch Mangel an Lebensmitteln unter den armen Menschenklassen, traurige, die Menschheit in tausendfaches Unglück stürzende Folgen herbeiführen könnten, wie die Geschichte mancher Völker beweiset. Es ist Eure Pflicht, getreue Priester! daß Ihr als Seelsorger und Führer, nicht allein durch eigenes Beispiel von Folgsamkeit und Gehorsam gegen jegliche Obrigkeit, sondern auch durch Lehre die Gläubigen über ihre Pflichten aufkläret und sie warnet, sich fern zu halten von Einflüsterungen und Ueberredungen schlecht denkender Menschen, ihre Obliegenheiten heilig zu erfüllen und stets darauf bedacht zu sein: daß sie dem Kaiser geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Eure, als der Jünger des göttlichen Meisters Jesus, Pflicht ist es, von den Gläubigen jeden verderblichen Einfluß zu entfernen und dieselben, nach den reinen Grundsätzen des Glaubens und der christlichen Moralität, auf dem Wege der Wahrheit und der Tugend, dem Wege, den Gott selbst vorgezeichnet hat, zu führen. Hütet demnach Eure Heerden mit aller Sorgsamkeit, wie Euch der große Lehrer der Völker, der heilige Paulus, ermahnet und weidet sie mit gesunder, von den Verkehrtheiten dieser Welt nicht vergifteten Nahrung, wegweisend jede Saat falscher Lehren, die zum Umsturze der von Gott festgesetzten Ordnung, zur Schwächung der Achtung gegen göttliche und menschliche Gesetze und zu Verwirrungen und Unordnungen in der Gesellschaft hinzielen. Indem ich Euch alles dieses in dem gegenwärtigen Umlaufschreiben angelegentlichst anempfehle, in der Ueberzeugung, daß Ihr selbst nichts Euch beikommen lasset, was Euch den Verdacht der Ueberschreitung der Grenzen Eures heiligen Berufes zuziehen könnte, habe ich zugleich die Hoffnung, daß Ihr, eingedenk der Milde und Gerechtigkeit unseres Allergnädigsten Königs und Herrn, allen Euren geistlichen Einfluß dahin verwenden werdet, um unter den gegenwärtigen Umständen auf die Gläubigen heilsam zu wirken und sie in den Schranken zu erhalten, die ihnen die Religion und die Kirche vorzeichnet. Dieses Umlaufschreiben hat der Herr Decan unter den Pfarrern seines Decanats zirkuliren zu lassen, und daß dies geschehen, dem ihm vorgesetzten Consistorium nachzuweisen. Posen, den 23sten Januar 1846. Der Erzbischof von Gnesen und Posen. L. v. Przyluski.

Aus dem Bromberger Reg.-Bezirk, 10. Februar. (Spen. Z.) Die letzteren Vorgänge in der Provinz Posen haben die deutschen Bewohner derselben zu der Ueberzeugung gebracht, wie ein festes Zusammenhalten und ein gemeinsames Wirken aller gutdenkenden Deutschen nunmehr unumgänglich nöthig ist, um das deutsche Element zu kräftigen, ehrenhafte Gesinnungen zu vereinigen und geltend zu machen. Zur Ausführung dieser Zwecke bildet sich bereits ein entsprechender Verein, der in einer besondern Zeitschrift seine Tendenzen entwickeln und das Ganze fördern würde.

Aus Ostpreußen. (Hamb. N. Ztg.) Der Bau mehrerer Chausseen in der Provinz Preußen ist plötzlich eingestellt worden, die näheren Gründe sind bis jetzt nicht bekannt. — Die Eisenbahnbauten bei der Berlin-Königsberger Bahn, auf der Strecke von Dirschau nach Königsberg, werden alles Ernstes gefördert. In diesen Tagen traf ein königl. Commissarius Wernich, früherer Landrath in Szubin, in Elbing ein, mit der Weisung, daß fürs erste ein Million Rtl. für die letztgenannte Strecke ausgesetzt sei. Der Staat scheint hiermit den Bau der Eisenbahn so lange fortsetzen zu wollen, bis eine Privatcompagnie unter staatlicher Garantie von 3 ½ pCt. denselben übernimmt.

Danzig, 13. Februar. (D. Z.) So eben ist nachfolgender Brief Ronge's angekommen und uns von dem Vorstande der deutschkatholischen Gemeinde zur Veröffentlichung zugegangen: „Lieben Brüder und Schwestern! Ich freue mich, Ihnen die frohe Kunde geben zu können, daß Czerski sich wieder mit den übrigen freien katholischen Gemeinden vereint hat, und zwar in der Weise, wie er sich zu Leipzig mit uns vereint hatte. Ein Gleiches hat Post, Prediger in Posen, gethan. Die Wiedervereinigung geschah zu Rawicz den 3. Februar. Die Gemeinde zu Rawicz, welche Anfangs der Czerskischen Richtung gefolgt war, hatte sich einstimmig dem Leipziger Bekenntnisse angeschlossen. In Folge ihrer Einladung reisten Theiner und ich dahin ab, um den Gottesdienst zu leiten. Dort angekommen, trafen wir Czerski und Post, und Beide reichten uns die Bruderhand und erklärten im Namen ihrer Gemeinden, daß, wenn sie auch auf ihrem bisherigen Standpunkte stehen blieben, sie sich dennoch den übrigen Gemeinden anschlößen, um in vereinter Kraft zum Wohl und Heil der Menschheit zu wirken. Da die Vereinigung unter denselben Bestimmungen geschah, wie sie zu Leipzig festgesetzt worden waren, so durften keine weiteren aufgestellt werden und wir tauschten unsere Ansichten bloß mündlich aus. Jedoch kamen wir überein, daß Czerski und Post ein Sendschreiben erlassen möchten an die verschiedenen Gemeinden, worin sie ihren Anschluß selbst aussprächen. Beide werden in diesem Schreiben näher auf Grund und Streben der Reform, wie sie dieselbe auffassen, eingehen und zeigen, daß sie keine Ausschließung Andersglaubender wollen, sondern vorzugsweise auf Bethätigung der christlichen Religion dringen. Wir schieden, indem wir versprachen, uns kräftig die Hand zu reichen, und daß der Deutsche seinen slawischen Bruder nicht verlassen würde! Lieben Brüder und Schwestern! Sie werden gewiß auch gern Ihre Hand bieten und sich freuen, daß der wahre christliche Geist, der keine Verdammung kennen darf, sein Reich immer weiter und weiter ausdehnt, und daß das 19te Jahrhundert mehr und mehr auf Verwirklichung der christlichen Ideen dringt, zumal auf Verwirklichung der Worte: „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt!" – Breslau, 9. Febr. 1846. In brüderlicher Liebe Ihr Johannes Ronge."

Königsberg, 14. Febr, (Königsb. Z.) Der obere Theil des ehemaligen königl. Artillerie-Collegien-Hauses ist dem Offizier-Corps der Artillerie zum Casino eingeräumt, zur baulichen Einrichtung desselben und zur Anschaffung des Ameublements von Sr. Maj. auch 600 Rtl. bewilligt worden. Zum Casino für die Infanterie- und Kürassier-Offiziere ist seit längerer Zeit ein Haus in der Königsstraße angekauft und benutzt worden.

Köln, 12. Febr. (Aachn. Z.) Privat-Nachrichten zufolge ist an der Londoner Börse der Uebelstand zur Sprache gekommen, daß Köln bei seinen bedeutenden Verbindungen mit den verschiedenen Seeplätzen nicht gleichzeitig ein Wechselplatz sei. Das Haus Rothschild soll sich darauf bereit erklärt haben, von nun an 3 Monatspapiere auf gute Kölnische Häuser in den Wechselhandel zu bringen.

Deutschland.

Dresden, 14. Febr. (D. A. Z.) Bei der II. Kammer ist am 11. Februar der erste Bericht der zweiten Deputation über das Dekret „die Eisenbahnen betreffend" eingegangen.

Karlsruhe, 12. Februar. — Das großh. Regierungsblatt vom 11. d., Nr. 4, enthält u. a. folgende unmittelbare allerhöchste Entschließung des Großherzogs: „Wegen Vorbereitung der Wahlen. Leopold, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Unter Bezugnahme auf Unsere allerhöchste Entschließung vom Gestrigen, die Auflösung der Ständeversammlung betreffend, verordnen Wir, nach Ansicht der §§. 43 und 44 der Verfassungsurkunde, wie folgt: 1) Vorbereitungs-Arbeiten zu den Wahlen der grundherrlichen Abgeordneten und der Abgeordneten der Landesuniversitäten zur ersten Kammer, so wie der Abgeordneten der Städte- und Landbezirke zur zweiten Kammer der Ständeversammlung sollen unverzüglich begonnen werden. 2) Die Wahlen der Abgeordneten sollen sofort, nach Beendigung dieser Vorarbeiten, durch die von Uns demnächst ernannt werdenden Wahlkommissäre angeordnet und geleitet werden. Unser Ministerium des Innern, welches Wir mit dem Vollzuge dieses Unseres höchsten Willens beauftragen, hat Uns sogleich nach Beendigung der Wahlen die unterthänigste Anzeige zu machen. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 9. Februar 1846. Leopold. Nebenius."

(Mannh. J.) Die Maßnahme der Auflösung unserer Stände geschah in Folge einer vorher stattgehabten vierstündigen Staatsministerial-Sitzung. Geheimrath Bekk, der Präsident der zweiten Kammer, war, wie man sagt, vorher ins Schloß berufen worden, um seine Ansicht über die Folgen dieses Schrites kund zu geben; er soll sich gegen die Auflösung ausgesprochen haben. Ueber Veränderungen in den höchsten Staatsstellen cursiren verschiedene, jedoch unverbürgte Gerüchte. Regierungsdirector v. Marschall aus Freiburg weilte gestern und vorgestern in hiesiger Residenz.

Prof. Dr. H. Schreiber in Freiburg ist von Sr. königl. Hoh. bis zur weiteren Verwendung einstweilen in Ruhestand versetzt.

Aus Baden, 11. Februar. (Fr. J.) Die Auflösung der Kammer bewegt alle Gemüther. Mit Frohlocken wird sie von der ultramontanen, pietistischen und aristokratischen Partei als ihr Werk begrüßt. Desto schmerzlicher sind alle davon berührt, welche es mit keiner derartigen Partei, aber mit dem Fürsten und Lande wahrhaft gut meinen. Sie fürchten einen Uebergang der Regierung in die selbstsüchtigen Hände jener Parteien. Doch scheint der Inhalt eines ohne Zweifel offiziellen Artikels der Karlsruher Zeitung über die Auflösung der Kammern diese Furcht als unbegründet zurückzuweisen, indem dort ausdrücklich erklärt wird: „daß die Regierung, wie bisher, so auch für die Zukunft allen blos selbstischen Strebungen", die nur entzweien und verwirren, nicht versöhnen und aufbauen, und „allen extremen Richtungen, auf welcher Seite und unter welchem Gewande sie auch auftreten mögen, mit Umsicht und Entschiedenheit begegnen werde." So wäre die Freude der oben bezeichneten Parteien über die Kammerauflösung doch wohl eine etwas voreilige gewesen und wir sind überzeugt, daß, so lange wenigstens der ehrwürdige Präsident des Ministeriums des Innern, Nebenius, sich nicht von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zurückzieht, keine Gefahr vor einer ultramontanen Herrschaft in unseren Verhältnissen vorhanden ist.

Mannheim, 9. Febr. (Elbf. Z.) Die grobe Weise, in welcher die Ultramontanen gegen die ringende deutschkatholische Kirche, wie gegen jede freisinnige Glaubensäußerung zu Felde ziehen, die perfiden Maßregeln, welche sie ergreifen, um Alles, was nur Freisinn und Mäßigkeit äußert, anzuschwärzen und in den Staub zu ziehen, den Geifer, den sie gegen unsere freisinnige Verfassung gespritzt haben, ist ganz geeignet, ihre finstern, sinisteren Plane zu entlarven, Volk und Regierung zu enttäuschen und die Niederlage ihrer Partei zu beschleunigen, zu vervollständigen. Jeder freisinnige, jeder vernünftige Mann, welcher ehedem auf dieser Partei gestanden hat, muß sich jetzt wahrlich derselben schämen, und jeder Befangene, welcher noch von seiner Befangenheit zurückkommen kann, wird unter diesen Umständen leicht zurückkommen. So steht denn diese Partei allein mit der Stimme der Unmündigen gerüstet gegen Thron, Volk und Verfassung. Sie hat sich zu früh in die Karte sehen lassen, muß kämpfen und wird, mit Gott, besiegt werden.

Offenbach, 10. Februar. (Fr. J.) Von den zahlreichen hiesigen Freunden protestantischer Kirchenerneuerung sind bis jetzt 110 selbstständige Männer, darunter viele der achtungswerthen Familien der Stadt zu einem Vereine, nicht einer gesonderten Gemeinde oder Sekte, zusammengetreten. Diese freie, keinen bestehenden Kirchenverband beeinträchtigende Form werden wir Reformfreunde beibehalten, so lange es nach unsern klar erkannten Pflichten möglich ist.

Mainz, 8. Febr. (A. Z.) Die im Badischen herrschende, durch die Zittel'sche Motion veranlaßte Aufregung ist nicht bis zu uns gedrungen. Es ist die Rede davon, daß jene Frage, die in Baden soviel Bewegung veranlaßt, auch in der bevorstehenden nassauischen Ständeversammlung zur Sprache kommen soll.

Von der Enz, 9. Februar. (Oberrh. Z.) Wie ich in Ihrem Blatte seiner Zeit gelesen habe, wurde unser Mitbürger Herr Herre, Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde zu Pforzheim, in eine Strafe von 10 Fl. verfällt, weil er sich erlaubt hatte, in seiner Wohnung die Gemeinde-Mitglieder zu einer Privatandacht zu versammeln, worauf er aber Beschwerde bei der Kreisregierung einlegte und nun die Antwort erhielt, daß ihm jene Strafe erlassen und ihm gestattet sei, eine solche Andacht zu halten, indem der §. 25 der Verfassung durchaus nicht verletzt würde.

München, 10. Febr. (N. K.) In der 16. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam auch der Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen, die Abschaffung der Schläge als polizeiliche Strafe, dann die Vorlage eines Strafgesetzbuches für Polizeiübertretungen betreffend, zur Sprache. Die Veranlassung hiezu giebt dem Antragsteller theils die maßlose Ausdehnung dieser Strafart von Seite vieler Polizeibehörden auf gewöhnliche Polizeifrevel, theils der Umstand, daß die Prügelstrafe unter der jetzigen Leitung der Strafanstalt in der Au ganz abgeschafft wurde, ohne die geringsten Nachtheile für die Aufrechthaltung der häuslichen Ordnung. Zudem scheint dem Antragsteller das vorzüglichste Motiv zur Aufhebung dieser Strafart das Gebot der Menschlichkeit, der Klugheit, der Nationalehre zu sein. Der Entwickelung dieses Antrags durch den Antragsteller schloß sich auch der Abg. Leybold unterstützend an. Ferner: Vorstellung der israelitischen Kultusgemeinde in Ansbach um Aufhebung der gegen die israelitischen Glaubensgenossen bestehenden Ausnahmsgesetze (als Antrag angeeignet von dem Abgeordneten Leybold), desselben Inhalts, wie alle in diesem Betreff an die Kammer übergebenen Anträge.

Verhandlung der Kammer der Reichsräthe. VII. Sitzung vom 26. Januar. (Schluß.) Nachdem noch mehrere Reichsräthe und der zweite Präsident theils gegen den Antrag des Ausschusses, theils gegen den des Referenten gesprochen, bemerkte der zweite Sekretair: Ich habe sehr wohl vernommen, was zur Bekämpfung der Ansicht des Ausschusses bekannt gemacht wurde; allein das Vernommene konnte mich nicht bestimmen, bei der demnächst stattfindenden Abstimmung von meiner Ansicht abzugehen. Dabei verwahre ich mich feierlichst gegen die Behauptung, daß dieses Votum schon selbst eine Beschimpfung des geistlichen Standes sei. Es handelt sich hier allein um Wahrung von Vermögensrechten unschuldiger Minorennen und armer Familienglieder. Diese mit dem möglichst größten Rechtsschutze zu umgeben, ist Pflicht jedes redlichen Mannes. Dieser Antrag soll gerade das Gegentheil von dem bewirken, was befürchtet wird, er soll dazu beitragen, den ehrwürdigen Klerus von einem Verdachte zu befreien, womit die öffentliche Meinung ihn nicht selten belastet. Gewinnt die Nation durch die von uns beantragten Erhebungen die Ueberzeugung, daß nicht Erbschleicherei das Amt des Priesters am Krankenbette sei, dann wird jener Verdacht schwinden; es wird die Gabe, welche frommgläubiger Sinn aus freiem Antriebe den Zwekken der Kirche zuwendet, nicht mehr mit scheelen Blikken verfolgt werden; die Hände, welche der Priester über die versammelte Menge zum Segen erhebt, werden, wie sie es sind, auch rein erscheinen. — Der Antragsteller: Seit der Aufhebung der Verordnung über die Quarten sind eine Masse von Geldern Zwekken zugestellt worden, die theilweise, wenn sie auf den ersten Blick vom religiösen Standpunkte aus unsere Billigung haben können, doch immerhin für das Vaterland weit nützlicher hätten verwendet werden können; z. B. ich habe hier den Schematismus der Diöcese München-Freising für 1846; hier kömmt pag. 57 vor, daß von dem Ludwigs-Missions-Verein für Redemtoristen, die dort ausdrücklich genannt sind, 101,237 fl. 40 kr. verausgabt wurden. Es sind also bloß aus der Diözese München-Freysing 101,237 fl. in das Ausland gegangen, und zwar größtentheils in weit entfernte Länder, als China, Albanien, Amerika ꝛc., theils in andere deutsche Provinzen, nach Hildesheim, Dessau, Fulda ꝛc. Ich bin gewiß weit entfernt zu tadeln, daß man die Ausbreitung der katholischen Religion in entfernten Welttheilen unterstützt; ob aber dem Lande damit genützt wird, wenn solche große Summen im Stillen demselben und der Zirkulation entzogen werden, ist wohl eine ganz andere Frage. Auf den Ausschußantrag bemerke ich ausdrücklich, daß die Zusammenbringung und Versendung dieser großen Summe ein wichtiger Gegenbeweis mir zu sein scheint, und ich will jetzt gar keinen andern Beweis zur Begründung meines Wunsches,

als allein diese Thatsache angeführt haben. — Ein siebenter Reichsrath: Zur Berichtigung will ich nur bemerken, daß die angegebene Summe keineswegs von der Erzdiözese München-Freysing allein komme. Klemm ist Kassirer aller Vereine in ganz Baiern, d. h. von allen 8 Diözesen, und es sind in der genannten Summe nicht die mindesten Vermächtnisse, sondern nur die monatlichen Beiträge der Vereinsmitglieder zu 3 oder 6 kr.; von einem Sterbenden ist auch nicht Ein Kreuzer dabei. — Nachdem hierauf Niemand weiter das Wort erbat, wurde sofort die Diskussion geschlossen, und da Seitens des Antragstellers auf das Schlußwort verzichtet worden war, erinnert Referent: Daß ich katholisch denke und fühle, davon zeugt mein ganzes Leben; in dem Glauben, worin ich geboren worden, werde ich verharren bis an das Ende meiner Tage; aber eben weil ich katholisch bin, verwahre ich mich gegen zwei Dinge: ich bin nicht Jesuit, ich bin nicht Ultramontan. Es ist heute nicht der Moment zu entwickeln, was beide Ausdrücke in sich fassen, vielleicht führt die Diskussion später darauf; aber so viel ist gewiß, wer den Katholizismus liebt, wer für den Katholizismus fühlt, der muß wünschen, daß er in Deutschland deutsch sei; daß alle seine Erscheinungen das Gepräge deutscher Würde tragen; daß den Feinden des Glaubens jede Waffe zur Verdächtigung benommen werde; ja der muß wünschen, daß dem übertriebenen Eifer der Einen, wie dem Indifferentismus der Andern gleich kräftige Schranken entgegen treten. Menschen bleiben Menschen. Der würdigste Geistliche kann so weit gehen im Eifer für Zwecke, welche ihm gut und nützlich dünken. Zudem, ich wiederhole es, absichtlich und gern spricht der zweite Antrag allerdings von Vermächtnissen für geistliche Körperschaften, d. h. für Orden und Congregationen; aber er bezeichnet keineswegs die Geistlichen als influenzirend. Weltliche können aber so gut thätig sein für mäßiges Bedenken der klösterlichen Zwecke, finden es auch weit häufiger, als der Säkularklerus, nämlich als der Seelsorgerstand, der im täglichen Verkehre mit dem Leben weit praktischer und billiger urtheilt, als ein fanatischer Laie, namentlich aus den dem Volke mehr entrückten Regionen. Selbst in der Stadt, worin mein verehrter Freund seinen Sitz hat, waltete lange vor ihm ein weltlicher Mann; die öffentliche Stimme nannte ihn bedeutsam den Herrn geistlichen Rath. Dieser Mann hat mehr für geistliche Zwecke gewirkt, gesammelt, vielleicht sogar am Sterbebette predigen lassen, als der Geistlichkeit lieb war, und irre ich nicht, so gebührt gerade meinem Freunde der Ruhm, seinen Uebertreibungen ein Ziel gesetzt zu haben. Auch einzelne Aerzte und Advokaten arbeiteten bereits öfters in gleicher Richtung. Dies sei angeführt, um darzuthun, wie wenig verletzend für die Geistlichkeit der Antrag des Ausschusses ist. — Sofort wurde die Frage, ob dem ersten Antrage des Fürsten v. Wrede (Wiederherstellung der quarta pauperam et scholarum) die Zustimmung zu ertheilen sei, mit allen Stimmen gegen jene des Antragstellers verneint; dagegen der erste Antrag des Ausschusses mit 30 Stimmen gegen 6 und der zweite mit 21 gegen 15 angenommen.

Vom Main, 11ten Febr. (N. K.) Der Einfluß des Frhrn. v. Blittersdorf auf den Gang der Verwaltung in Baden soll immer noch sehr stark sein, obgleich dieser Staatsmann in Frankfurt als Bundestagsgesandter weilt. Die badischen Zustände haben aber auch die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung in hohem Grade auf sich gezogen.

δ Frankfurt a. M., 13. Febr. — Die Wahlen für die siebenjährige Erneuerung der Nassau'schen Landstände werden am 23. d. M. zu Wiesbaden mit den für die Herrenbank (erste Kammer) zu erwählenden sechs Abgeordneten ihren Anfang nehmen. Am 25sten und den folgenden Tagen des Monats aber werden die Repräsentanten des geistlichen und gelehrten Standes, des bäuerlichen Grundbesitzes und des Gewerbstandes, welche die zweite landständische Bank oder Kammer bilden, gewählt werden, so daß mit Ablauf Februars die Personification des neuen Landtages vollständig bewirkt sein wird. Haben nun seit langen Jahren, namentlich seit der definitiven Lösung der wichtigen Domainenfrage, die sich bekanntlich ganz zu Gunsten des Herrscherhauses entschied, die Verhandlungen des Nassau'schen Landtages vergleichsweise zu denen in anderen konstitutionellen Bundesstaaten, ein sehr untergeordnetes dramatisches Interesse dargeboten, so bezeichnet man doch für die demnächst zu eröffnende Diät einige Gegenstände, welche die öffentliche Theilnahme auch außerhalb der Grenzen des Herzogthums ihren Verhandlungen zuwenden dürften. Es gehört dahin namentlich die kirchliche Stellung der Deutsch-Katholiken im Staatsorganismus, in deren Betreff man Regierungs-Vorlagen oder, sollten diese nicht erfolgen, Anregungen auf Seiten der Landstände, entgegen sieht, zumal hinsichtlich derselben auch noch nicht einmal provisorische Anordnungen, wie z. B. im Königreich Würtemberg, von Regierungswegen getroffen wurden. Mit Hinblick auf diese Angelegenheit hat es die römisch-katholische Geistlichkeit besonders nicht an Bemühungen fehlen lassen, die Gemüther zu bearbeiten, um ein ihren Absichten entsprechendes Wahl-Resultat zu erlangen. Es möchte ihr dies auch wohl in denjenigen Landestheilen gelungen sein, wo die Mehrzahl der Bevölkerung zu ihrer Kirche hält, indem diese größtentheils von einem konfessionellen Glaubenseifer beseelt ist, der an Fanatismus streift und wovon solche bei den Trier'schen Rockfahrten und anderen spätern Vorkommnissen die schlagendsten Proben ablegte. Sollte jedoch die Regierung, die im Nassau'schen, ohne sich unstatthafte Umgriffe zu erlauben, einen stärkern Einfluß als in den meisten andern Bundesstaaten auf die landständischen Wahlen zu äußern vermag, diesen benutzt haben, jene Umtriebe zu lähmen, so dürfte es ihr nicht schwer fallen, für die Durchführung ihrer desfallsigen Absichten eine ansehnliche Stimmenmehrheit auf dem bevorstehenden Landtage zu gewinnen. — Es erregt wohl mit Recht Aufsehen, daß nunmehr auch in Baiern das konfessionelle Adreßwesen aufzutauchen anfängt, zumal man in demselben die erste veranlassende Ursache zur Auflösung der badischen Ständeversammlung gewahren zu müssen glaubt. Freilich sind es in Baiern vornehmlich die in der Kammer der Reichsräthe sich kundgebenden Bestrebungen, gegen welche die höchsten Orts eingereichten Adressen gerichtet sind, und die Elemente dieser Kammer sind verfassungsmäßig unauflösbar. Gleichwohl soll, Privatmittheilungen aus München zu glauben, die Auflösungsfrage im k. Staatsrathe schon beregt, zu deren Gunsten aber unter Andern angeführt worden sein, daß man durch eine solche Maßregel wenigstens Zeit gewinnen, diese aber benutzt werden könnte, um eine ergebenere Deputirten-Kammer, als die jetzige zu erlangen. — In der Bundesfestung Mainz ist eine Diebesbande entdeckt worden, die schon seit längerer Zeit ihr Unwesen trieb und deren Theilhaber den österreichischen Besatzungstruppen angehören. Die Bande übte ihr verbrecherisches Gewerbe vornehmlich an den Koffern der Reisenden aus, wozu die sehr belebte Fremden-Frequenz zu Mainz ihr täglich Gelegenheit gab. Zur Entdeckung führte das hohe Spiel, das die Complicen unter sich in einer Bierschenke trieben, und zu welchem auch Andere zugelassen wurden, dem aber die Polizei durch die Anzeige eines der Bande fremden Burschen auf die Fährte kam. Die Zahl der eingezogenen Soldaten wird vorläufig auf zehn angegeben, die unter den bürgerlichen Einwohnern ihre Hehler hatten, bei denen man auch schon als Beweisstücke mehre geraubte Sachen, wie beispielsweise die Uniform eines preußischen Militairbeamten vorfand, dem, von einer Reise zurückgekommen, der Koffer entwandt worden war. — Die vor einigen Tagen hier eingetretene Kälte, welche das Thermometer auf 5° R. unter dem Gefrierpunkte sinken machte, ist gar bald wieder einer Witterung gewichen, die man als Vorboten des Frühlings begrüßen zu dürfen sich schmeichelt, und welche alle Besorgnisse wegen Beschädigung der Saatfelder durch Frost einstweilen beseitigt hat.

Schleswig, 12. Febr. (H. N. Z.) Unsere Polizei hat den Fahnenträger der schleswig-holsteinischen Schild-Jungfrauen auf dem hiesigen Maskenballe vor Gericht fordern lassen, die Damen aber noch nicht, jedoch kann dies ja noch geschehen. Das Polizeigericht hat den Fahnenträger in eine Strafe von 3 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brot oder 6 Rbthlr. Brüche nebst Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Er hat aber erklärt, daß er sich freilich am ersten zu der Gefängnißstrafe verstehen würde, wenn überhaupt, allein sich keineswegs strafbar erachte und deshalb Berufung an das Obergericht einlege. Das ist nun das erste Straf-Urtheil in Schleswig-Holstein wegen des Gebrauchs der schleswig-holsteinischen Landesfahnen und Farben oder einer Phantasiefahne, wenn man will. Man ist gespannt darauf, wie das Obergericht die Sache ansieht.

Oesterreich.

Wien, 8. Febr. (A. Z.) In Bezug auf die Dissidenten soll soeben eine kaiserliche Entschließung erflossen sein, die dieser Secte auf das kräftigste entgegentritt und, wie verlautet, gegen die Uebertreter sogar ein Criminalverfahren anordnet. Von anderer Seite wird behauptet daß sich diese Anordnung nur auf übertretende katholische Priester beziehe, für den Uebertritt der Laien aber Landesverweisung ausgesprochen sei. In wenig Tagen wird wohl das Amtsblatt die bestimmten dießfälligen Weisungen bringen, und werden so die verschiedenen aufgetauchten Gerüchte ihre Bestätigung oder Berichtigung finden.

Russisches Reich.

Warschau, 6. Febr. (D. A. Z.) Die Unterhandlungen mit Rom sind jetzt im Gang und es steht nun zu erwarten, ob die Bitte des Papstes und die Anträge des Cardinal-Staatssecretärs, daß der Druck der römischen Kirche in Rußland aufhören und derselben Religionsfreiheit gewährt werden möge, werden erfüllt werden. Dem Vernehmen nach wird die Sache durch einen Incidenzfall noch verwickelter. Die russische Diplomatie, welche bekanntlich eine der gewandtesten ist, hat nämlich ihr Nachgeben in dieser Angelegenheit von einem Nachgeben Roms in anderer, wenn auch ganz ähnlicher Beziehung abhängig gemacht. Sie will der römischen Kirche Religionsfreiheit gewähren, wenn diese selbst den Grundsatz der religiösen Freiheit auf ihrem eignen Gebiet annimmt und in Rom andern christlichen Confessionen Cultus- und Religionsfreiheit gestattet. Bekanntlich aber gewährt der Papst, der überall für seine Leute Freiheit haben will und sogleich seine Klagestimme erhebt, wenn ihm irgendwo hemmend in den Weg getreten wird, in Rom Niemandem Religionsfreiheit. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob unsere Regierung mit ihren Absichten durchdringen wird. Denn in Rom hat man sich einmal wie in das patriarchalische Staatssystem, welches die Anhänger der römischen Kirche oft an unserm Lande so bitter tadeln, so in das Dogma eingerannt, daß außer der römischen Kirche kein Heil zu finden, andere Religionen und Culte also durchaus nicht zu dulden seien.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. — Die Discussion über das Gesetz gegen die Weinverfälschung in der Deputirtenkammer schleppt sich nur langsam vorwärts, und es scheint bei der Stimmung der Kammer fast, als ob sie diese Diskussion nur wie ein Vorstudium in dieser Frage betrachte und das vorliegende Gesetz als ungenügend bei der Abstimmung über das Ganze verwerfen würde.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem Ergänzungscredite im Betrage von 24 Millionen für das Kriegsdepartement bewilligt werden sollen.

(L. Z.) Der Corsaire-Satan meldet heute, daß der Herzog von Guiche Fräulein Fould nicht heirathen werde, er habe endlich den Bitten und Beschwörungen seiner Familie dieses Opfer gebracht. Nach diesem ersten Schritte, meint das den Legitimisten sehr befreundete Journal, sei auch noch auf eine vollständige Umkehr zu hoffen. Dem Vernehmen nach hat die legit. Partei dem Herzoge als Ersatz die Hand einer reichen Erbin von sechzehn Ahnen und einer Million jährlicher Einkünfte verschafft. — Ein Witzbold schlägt vor, auf die Käfige, in denen sich die Louis Philipp vom Kaiser von Marokko kürzlich gesandten wilden Thiere im Pflanzengarten befinden, die Inschrift zu setzen: „Resultat de la bataille d'Isly." — Seit einigen Tagen macht eine von Brüssel ausgegangene Erzählung über die Entweichung von 97 polnischen katholischen Priestern aus den Bergwerken von Sibirien die Runde durch alle Journale. Das katholische Blatt Univers erklärt nun heute, ein sehr bedeutender Mann unter den polnischen Ausgewanderten zweifle an der Wahrheit dieser Erzählung, und das Journal bemerkt hiezu, man müsse sich jetzt mit der Aufnahme solcher Nachrichten sehr in Acht nehmen. Die Erzählung der Aebtissin von Minsk habe in Rußland Besorgniß erregt, und man schmiede jetzt selbst falsche Nachrichten über Verfolgungen katholischer Priester in Rußland, damit die russische officielle Presse selbe dann glänzend widerlegen und dadurch auch die Glaubwürdigkeit der wahren Nachrichten verdächtigen könne.

Man hat über Havre Nachrichten aus Port-au-Prince (Hayti) vom 1. Januar, wonach in Folge einer Mißhelligkeit zwischen dem Präsidenten Pierrot und dem französischen Konsul Levasseur der letztere am 31. December die französische Flagge auf dem Konsulatgebäude eingezogen und sich an Bord der Fregatte „Thetis" eingeschifft hat. Außer dieser Fregatte lagen noch die Korvette „Blonde" und der Steamer „Tonnerre" auf der Rhede von Port-au-Prince.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. (L. Z.) Die Debatten über das neue Wahlgesetz waren in der heutigen Cortessitzung äußerst lebhaft; ein von dem Grafen Montecastro gestelltes Amendement, nach welchem ein jeder Deputirter ein jährliches Einkommen von 20,000 Realen aus Grundbesitz haben, oder 2000 Realen Steuern bezahlen müsse, erregte zwischen dem Antragsteller und Rios Rosas den heftigsten Streit und wurde verworfen. — Der spanische Gesandte in Rom hat endlich alle zwischen dem heil. Stuhle und dem spanischen Throne obwaltenden Streitigkeiten geschlichtet. Der Papst erkennt die Königin nicht allein auf das Feierlichste an, sondern genehmigt zu gleicher Zeit fünf von der Königin vorgeschlagene Prälaten für vacante Bischofsstühle.

Die Cortes haben am 3ten mit 50 gegen 46 Stimmen die Wahlen von Sevilla für ungültig erklärt, und damit Hrn. Cortina, ein Haupt der Progressisten, aus der Kammer entfernt.

Großbritannien.

London, 10. Febr. — Der Kampf hat begonnen, und mit lebhaften Scharmützeln ist die erste Schlacht eingeleitet. Die Verhandlungen über die große Maßregel Sir Robert Peel's, durch welche die bisherige Handelsgesetzgebung Großbritanniens über den Haufen geworfen wird, mit welcher Peel, einen Irrthum großherzig eingestehend, lang betretene Bahnen verlassen und einen ganz neuen Weg eingeschlagen hat, auf welchem ihn das Wuthgeschrei seiner bisherigen Freunde, aber auch die Segenswünsche aufgeklärterer Staatsmänner, und was mehr sagen will, der Mehrzahl des britischen Volkes begleiten, haben gestern ihren Anfang genommen. Die Gallerien waren überfüllt mit Zuhörern, deren gespannte Erwartung jedoch für dieses Mal bitter getäuscht wurde. Denn statt daß die Koryphäen des Tages die Debatte aufgenommen und fortgeführt hätten, schleppte sich dieselbe von Rednern

untergeordneten Ranges, zum Theil völlig unbekannt, lang ausgesponnen hin, statt daß glänzende Beredtsamkeit, durch ihre Neuheit überraschende Argumentation sich entfaltet hätte, machten sich in unerträglicher Weitschweifigkeit die hundertmal bereits vorgebrachten, völlig veralteten Gemeinplätze gegen die Handelsfreiheit von Neuem breit. Bei dem Beginn der Sitzung überreichte Sir H. Halford eine Petition von Liverpool gegen die Veränderung der Korngesetzgebung mit 2000, Graf March eine gleiche mit 9000 Unterschriften. Eine Petition im entgegengesetzten Sinne mit 73,000 Unterschriften überreichte darauf Herr Leader, mit gleichen Petitionen folgten andere Mitglieder, und Lord Morpeth überreichte unter großem Jubel deren nicht weniger als 103. — Herr W. O. Stanley schlug darauf als Amendement zu dem ministeriellen Gesetzesvorschlag vor, Weizen einer festen Abgabe von 5 s, Gerste von 3 s 6 d und Hafer von 2 s zu unterwerfen, — Hr. Milnes schlug vor, nach dem Jahre 1849 jede Abgabe auf Korn aufzuheben. — Sir Robert Peel erklärte demnächst in Antwort auf eine ihm früher gestellte Frage, daß er sich nicht berechtigt halte, eine Reduction der Kornzölle früher eintreten zu lassen, als bis die vorgeschlagenen Veränderungen in der Korngesetzgebung als Gesetz angenommen worden seien, aber er sei fest von der Nothwendigkeit, mit dieser Veränderung sofort zu beginnen, überzeugt, daß er vorschlage, die Verhandlung dieses Gegenstandes sofort zu beginnen, und ihn vor jeder anderen öffentlichen Maaßregel und vor jeder Veränderung der anderen Tarife zu beendigen. Es müsse nothwendig ein Zwischenraum liegen zwischen der ersten und zweiten Verlesung der Bill, und in diesem Zwischenraum könnten die anderen Tarife verhandelt werden, mit dem Korngesetze werde er aber so rasch procediren als es die parlamentarischen Formen nur immer zulassen würden. Es wurde nunmehr beantragt, das Haus möge in Comité gehen über die Kornfrage, und Herr Philipp Miles eröffnete die Verhandlung, indem er vorschlug die Comitéverhandlung möge auf sechs Monate ausgesetzt (mit anderen Worten der Gesetzesvorschlag möge von vorn herein verworfen werden). Hr. Miles suchte die Nothwendigkeit geltend zu machen, daß man das Volk, dessen Interessen durch den Antrag so stark afficirt werden, erst höre, daß man also eine neue Parlamentswahl anordne, ehe man zu einer Entscheidung schreite. Seiner Ansicht nach, ist die Maßregel, nach dem eigenen Eingeständnisse Sir Robert Peels, jetzt ganz unnütz, da der Weizenpreis gegenwärtig nach der im Jahre 1842 von dem Minister abgegebenen Erklärung, eine nur mäßige Höhe habe. Jedenfalls aber könne eine Maßregel, wie die vorgeschlagene, nur als Vorläufer von noch viel durchgreifenderen Umänderungen angesehen werden, deren Ende sich nicht absehen lasse. Die bestehenden Getreidegesetze haben bis jetzt ganz den Erfolg gehabt, den Sir Robert Peel selbst, der Urheber ihrer letzten Umgestaltung, von denselben erwartete, man solle sich daher nicht auf neue Experimente einlassen, die nur auf verkehrter Berechnung beruhen, und nicht nur die Producenten ruiniren, sondern auch den Arbeitslohn herabdrücken und allen Classen der Bevölkerung nur Schaden bringen werden. Sir H. Heathcote unterstützte das Amendement und hob unter Anderm hervor, daß der ministerielle Antrag die Interessen der brittischen Colonien schwer zu verletzen drohe. Hr. Lascelles erklärte sich für den ministeriellen Antrag und für die Principien der Handelsfreiheit im Allgemeinen, und bemerkte nebenbei, daß er es für ganz ungehörig halte, wenn man, wie es jetzt von manchen Seiten her geschehe, Handels-Principien zum Prüfstein conservativer Gesinnung machen welle. Lord Norreys sprach noch viel heftiger als Hr. Miles und Sir H. Heathcote gegen die Maßregel Sir Robert Peel's und erklärte, daß dieselbe ihm alles und jedes Zutrauen zu dem Ministerium geraubt habe. Daß sie werde angenommen werden, schien er nicht zu bezweifeln, glaubte indeß, die Ursache nur in dem Umstande suchen zu müssen, daß eine Anzahl ministerieller Minister um jeden Preis den Wiedereintritt der Whigs in's Ministerium hindern wollen. Hr. B. Cochrane und Herr Deedes sprachen gegen das Amendement und der Erstere suchte bei der Gelegenheit den Wechsel der Ansichten, zu denen sich in der letzten Zeit so viele Mitglieder der conservativen Partei durch die Nothwendigkeit gezwungen gesehen haben, mit dem Ausspruche Pitts zu rechtfertigen: Wer unabänderlichen Gesetzen das Wort redet, ist ein unabänderlicher Narr. In gleichem Sinne sprachen sich darauf Sir J. Walsh und B. Hope aus. Lord Sandon jedoch, obgleich er die völlige Aufgebung des Protectivsystems nicht billigen könne, wollte in Berücksichtigung der Umstände zu Gunsten der ministeriellen Propositionen stimmen. — Lord. J. Russel verhieß dasselbe, wenn er schon eine, die völlige und sofortige Aufhebung der Korngesetze vorgezogen haben würde. Er stellte im Verlauf seiner Bemerkungen auf sehr kaustische Weise das Betragen des Whigs, welche einem conservativen Ministerium ihren Beistand liehen zur Durchführung liberaler Maaßregeln, mit der factiösen Opposition in Parallele, welche früher Sir R. Peel und die conservative Partei dem Whigministerium geboten worden. — Sir. R. Inglis und Capitan Fitzmaurice sprach gegen die ministerielle Proposition. — Herr S. Herbert unterstützte dieselbe und vertheidigte die von der Regierung beobachtete Politik, und die Sinnes-Aenderung, die bei derselben hinsichtlich der Korngesetzgebung vor sich gegangen. Er machte die Ansicht lächerlich, daß die Korngesetze ein Theil der Landesverfassung seien, da dieselben vielmehr verfassungswidrig seien. Er sei überzeugt, daß die Regierungsvorschläge gerade geeignet seien, die Interessen der Agriculturisten mit denen der Manufakturisten auszugleichen und Veranlassung gäben, einen der größten Irrthümer zu verbessern, der jemals von der Gesetzgebung Großbritanniens begangen worden sei. Er sei völlig außer Sorgen, daß die Maaßregel von dem Hause angenommen werde. — Die Debatte wurde sodann vertagt.

Im Oberhause wurde gestern nach einiger Discussion die Bill wegen Bewilligung von 50,000 Lstr. zu öffentlichen Bauten in Irland zum zweiten Male verlesen. — Mehrere Petitionen für und gegen die Beibehaltung der Getreidegesetze wurden eingebracht, unter Andern von Lord Stanley eine aus Lancashire mit mehr als 12,000 Unterschriften für die Fortdauer des Schutzzolles.

(B. H.) Die am 10ten im Unterhause fortgesetzte Debatte über die Getreidezölle bot kein besonderes Interesse dar. Hr. Strafford O'Brien eröffnete dieselbe durch eine lange Rede zu Gunsten des von Hrn. Miles proponirten Amendements. Hr. Sharman Crawford sprach dagegen; es sei, bemerkte er, wohl endlich einmal an der Zeit, den so verderblich wirkenden Schutz fahren zu lassen und es mit der Freigebung des Getreidehandels zu versuchen, die, wie man hoffen dürfe, das Getreide wohlfeiler machen und dadurch die Bevölkerung des Landes der Kartoffel-Diät entwöhnen werde, unter welcher sie physisch und moralisch zu Grunde gehn. Herr Baillie erklärte sich, wie in der vorhergehenden Sitzung Lord Sandon, nur auf den Grund ihrer Unabweislichkeit für die Vorschläge Peel's, die er an und für sich mißbilligte. Herr Lefroy besorgte die größten Gefahren für Irland von der Freigebung des Getreidehandels, Lord Clements erklärte sich von dem Gegentheil überzeugt. Als der Marquis v. Granby das Wort nahm, um für das Amendement zu sprechen, mußte unser Bericht abgebrochen werden.

Im Norden von Schottland hat der sich immer entschiedener herausstellende Mangel an Kartoffeln zu mehrfachen Unruhen Veranlassung gegeben. Sie kamen zuerst in Inverneß am 4. dies. M. zum Ausbruche, als eine Ladung Kartoffeln verschifft werden sollte. Das Volk rottete sich zusammen um die Verladung zu hindern; es mußte das Militair aufgeboten, und als die Menge einige Arrestanten gewaltsam zu befreien suchte, die Aufruhr-Acte verlesen werden. Aehnliche Unruhen fanden in Hairn, Campbelltown, Invergordon u. a. O. statt, und veranlaßten den Sheriff der Grafschaft Inverneß eine Proclamation zu erlassen und strenge Maaßregeln zu treffen. Nach den letzten Berichten war die Ruhe nicht weiter gestört worden. Auch aus Irland lauten die Nachrichten über den immer mehr hereinbrechenden Mangel sehr bedrohlich. Aus den Untersuchungen der Comité des Dubliner Stadtrathes ergiebt sich, daß der Mangel an hinreichenden und gesunden Lebensmitteln schon an mehreren Orten Fieber und Seuchen hervorzubringen beginnt.

Die westindische Post gestern mit dem Postpaketboot Trent angekommen. Der Sohn des Premierministers, Lieutenant Will. Peel ist mit demselben als Ueberbringer wichtiger Depeschen aus Taiti angelangt, außerdem: der merikanische General-Consul, Gen. Mendoza, der französ. Attaché in Chile u. a. m. Aus Mexico ist bis zum 30. Dec. die wichtige Nachricht eingegangen, das General Paredes mit seiner Division von 7000 Mann sich am 15. in San Luis Potosi erhoben und am 21. nach Merico marschirt sei, wo er die bestehende Regierung stürzen und eine National-Versammlung zur Einsetzung einer neuen berufen wolle. Paredes war mit seinen Truppen am 29. in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt angelangt. Die Regierung traf energische Vertheidigungsmaßregeln. Sie ernannte den General Bustamente zum Oberbefehlshaber, bewaffnete 3000 Bürger, barrikadirte die Stadt, welche in Belagerungszustand erklärt wurde, und rief außerdem die ganze waffenfähige Mannschaft zwischen 16 und 60 Jahren unter die Waffen. Die Garnison der Forts von San Juan de Ulao, Veracruz, Jalapa und noch drei anderer Ortschaften haben sich für Paredes, die Behörden in diesen und anderen Städten aber für die Regierung erklärt. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, auch der Erzbischof von Sacubaya als Gefangener erklärt. — Aus Jamaica ist nichts erheblich Neues. Lord Elgin hatte die gesetzgebende Versammlung am 31. Dezember mit einer Rede vertagt. In Demerara sind wieder 233 Kulies (freie Arbeiter) wohlbehalten eingetroffen.

Italien.

† Von der italienischen Grenze, 11. Februar. — In Italien fährt es fort zu gähren; der Monat April wird als der Zeitpunkt des Ausbruches gewaltsamer Bewegungen in den Legationen, den Marken und Umbrien bezeichnet, dem bann bald Aufstände in Piemont, Toskana, Neapel und Sicilien folgen sollen, unterstützt von Landungen der in Spanien, Algier, auf den jonischen Inseln und in Corsika angeworbenen Malcontenten; man will selbst gegen Rom einen Handstreich ausführen. Dem spanischen General Prim, der noch immer in Marseille weilt, ungeachtet er von seiner Regierung bereits wiederholt zur Rückkehr aufgefordert wurde, ist dabei auch eine Rolle zugedacht; namentlich soll er die von Ribotti angeblich in Spanien angeworbenen Truppen commandiren. Das plötzliche Erscheinen des Prinzen von Capua in Malta giebt den Ruhestörern Stoff zu chimärischen Hoffnungen, daß dieser Fürst sich herbeilassen dürfte, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Die römische Regierung, der diese Pläne nicht unbekannt sind, denkt daran, die bewaffnete Macht in den Marken zu verstärken, und zwei bewährte Staatsdiener wurden in die Legationen abgeschickt, um den Zustand dieser Provinzen zu untersuchen, und den dort gangbaren Beschwerden auf den Grund zu sehen. — In Lugo sind vor Kurzem ein Maresciallo d'alloggio und zwei Carabinieri meuchlings erstochen worden, und zwar in Folge eines Wortwechsels, der sich in einem Kaffeehause darüber entsponnen hatte, daß sie dort ein verbotenes Spiel untersagten. — In Forlimpopoli wurde abermals gegen einen Feldwebel der Volontari pontificii ein Schuß abgefeuert, der aber sein Ziel verfehlte.

Griechenland.

Mit dem Dampf-Packetboote des österr. Lloyd waren dem Osservatore Triestino folgende Nachrichten aus Athen vom 1. Februar zugekommen: Große Bewegung herrschte im Laufe dieser Woche in Athen. Anlaß hierzu gab die Ernennung des neuen Finanz-Ministers und die Abdankung des Justiz-Ministers; ferner der Entwurf der Antworts-Adresse von Seite beider Kammern an die Thronrede, endlich die Ernennung des Generals Grandiktoti Grivas, Bruders des Theodor Grivas, zum Oberstallmeister. Der König von Preußen hat dem Premier-Minister Koletti die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens verliehen.

Miscellen.

✱ Wenn vorausgesetzt werden darf, daß die „Wahrhaften Lügen“ — eine alte deutsche Anekdotensammlung, deren Urheber verschiedenartig angegeben wird, und von welcher eine Ausgabe (welche die erste und nicht die letzte) im Jahre 1717 erschien, — kaum Einigen unserer Leser bekannt sein möchten, so wird folgende wahrhafte Lüge, welche in diesen Tagen eine doppelte Bedeutung erhält, von mancher Seite nicht ohne Interesse gelesen werden. Als im Jahre 1546, am Tage Concordiä, unser deutscher Evangelist, Dr. Martinus Luther, selig zu Eisleben in Gott entschlafen und davon mancherlei Wundereden hie und da ausgesprengt worden und ein Tyriaks-Krämer zu Amtorf (?) am Markte sich rühmte, daß er bei Osterlingen (?), wie sie uns nennen, gewesen, und viel Geld gelöset hätte, läuft das Volk heftig und fragt: was er denn vor neue Zeitung von dem Erzketzer Martin Luther bringe? Ob er todt sei oder nicht, und wie es mit seinem Begräbniß zugegangen sei? — antwortete er, davon habe er so schreckliche Zeitung gehört, die er nicht nachsagen dürfte. Wenn er aber erst ein wenig Geld gelöset habe, so wolle er ihnen wahrhaften Bericht sagen. Jedermann kauft nun und Jedermann hält an, daß er die neue Zeitung sage. Endlich spricht er: Wie man den todten Luther mit zwölf starken Kerlen zu Grabe tragen ließ, war die Todtenbahre erst so schwer, daß sie nicht fortgehen konnten, danach so leicht, daß man sie mitten auf dem Markte niedersetzte zu sehen, ob die Leiche noch darin wäre oder nicht. Aber sie fanden keinen Mann darin, sondern drei große erschreckliche Ratzenmäuse, die sprangen den Leuten mit einem Gemurre entgegen und liefen durch sie hin und davon. Die eine lief in alle beschlossene Klöster und biß die eisernen Riegel und Schlösser entzwei. Die andere lief nach Rom in der Pabste Kanzlei und biß allen Ablaßbriefen die Siegel ab. Die dritte lief in die Hölle und löschte das Fegefeuer aus, daß es keine Christenseele mehr brennen kann. Ist das nicht abenteuerlich und sehr erschrecklich? Darüber schüttelten viele Zuhörer die Köpfe. — Der Mann raffte aber schnell seinen Kram zusammen und ging davon, damit er nicht gefragt würde, wo endlich die Mäuse geblieben wären.

Marseille, 6ten Februar. Seit 9 Jahren haben wir nicht einen solchen Dezember und Januar gehabt. Wir essen Artischocken, grüne Erbsen und Spargel, und die Mandelbäume stehen in schönster Blüthe. Sollte ein Frost eintreten, so dürfte dies ernstliche Folgen haben.

In Valencia hat der Pöbel die Wittwe des ehemaligen Gouverneurs von Villa Nueva, Don G. Morzo, eine sonst sehr brave Frau, als Ketzerin verbrennen wollen, und die Polizei hatte große Noth, daß sie das Anzünden des Hauses durch das versammelte Volk verhütete. — In Barcelonette, bei Barcelona, erwachte dieser Tage bei dem Begräbniß eines 16jährigen jungen Menschen dieser wieder im Sarge und klopfte an die Sargdecke. Der Sarg wurde geöffnet, der Kranke nach seiner Wohnung zurückgeschafft, und man hat Hoffnung, daß er genese.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 41 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 18. Februar 1846.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

†* Breslau, 17. Januar. — Der Bresl. Correspondent des Westphäl. Merkurs geht von dem Grundsatze aus: „bei 100 Unwahrheiten kommt es auf eine mehr oder weniger nicht an.“ So schreibt er wieder in No. 39 jenes Blattes, es sei der Beschluß gefaßt worden, in der städtischen Ressource im kommenden Sommer, gleichwie in den verbotenen lichtfreundlichen Volksversammlungen, öffentliche Vorträge zu halten — und dieser Beschluß bekunde vor Allem eine specifisch-lichtfreundliche Tendenz der städtischen Ressource. Man beachte folgenden Schluß: weil in der städtischen Ressource Vorträge gehalten werden sollen — so hat dieselbe eine specifisch-lichtfreundliche Tendenz. Hier hört Alles auf! Nebenbei mag bemerkt werden, daß jener Beschluß gar nicht gefaßt, ja daß im Vorstande nicht einmal davon gesprochen worden ist. Die Mittheilung ist also eine durchaus unwahre.

Breslau, 18. Februar. (Amtsbl.) Die von dem vor einiger Zeit verstorbenen Fedor Schneider zu Maltsch verwaltete Unter-Agentur der Leipziger Brandversicherungs-Bank ist erloschen. Die Agentur des Kaufmann Gustav Uhrl zu Oels, welcher als Hilfsagent der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig bestätigt worden war, hat vor einiger Zeit wieder aufgehört. — Angestellt: Nachdem der Pfarrer Bendier in Breslau auf die ihm interimistisch anvertrauten Aemter eines Erzpriesters und Schulen-Inspectors über die katholischen Kirchen und Schulen dieser Stadt resignirt hat, ist die provisorische Verwaltung derselben dem Canonicus Dr. Herber hierselbst übertragen worden. Der Pfarradministrator Joseph Aßmann zu Sachwitz, Kreis Neumarkt, ist zum Pfarrer daselbst befördert. Der bisherige interimistische Lehrer Nürmberger als evangelischer Schullehrer zu Skarsine, Trebnitzschen Kreises. Der Schul-Adjuvant Werft in Hermsdorf als evangelischer Schullehrer in Friedrichsgrund, Reichenbachschen Kreises. Anderweit in Folge fernerer Wahl in ihren bisherigen Stellen bestätigt: In Reichenbach der Rathsherr Bürger; in Trachenberg der besoldete Rathmann und Kämmerer Rodil; so wie in Steinau der unbesoldete Rathmann, Seifensieder Noswitz sämmtlich auf sechs Jahre.

Gleiwitz. Ein Bauer aus Rzetzitz passirte am 14 Februar Abends zu Wagen eine Furth. Im Rausche oder wegen der Dunkelheit verfehlte er die richtige Stelle der Einfahrt, und fiel mit dem Wagen ins Wasser. Ein Bahnwärter kam dem Manne zu Hülfe, die Pferde waren gleich durch den Sturz des Wagens von demselben getrennt worden und entliefen. Bei Laband, als der Breslau-Königshütter Bahnzug kam, lief das eine Pferd durch die Laternen der Locomotive angelockt, auf die Bahn. Die Locomotive ward sogleich angehalten; aber das Pferd hatte schon die Passage unter ihr und dem ganzen Zuge weg gemacht: es lag todt und zerfetzt auf den Schienen. Die Locomotive erhielt einen schwachen Ruck, von dem die Reisenden fast gar nichts wahrgenommen hatten.

Reformationsgeschichtliches.

1) Zum achtzehnten Februar 1846, dem dreihundertsten Gedenktage des Todes D. Martin Luthers. Eine Erinnerungsschrift, aus den Quellen zusammengetragen für den evangelischen Bürger und Landmann, von D. Wolff, Superintendent und Hauptpastor zu Grünberg in Schlesien. Grünberg bei Weiß. 1846. IV und 100 S. 8. Preis 8 Sgr.

2) Vertheidigung der Reformation, deren Einführung und Befestigung in Schlesien bis zum Jahre 1621 gegen die Angriffe und Verunglimpfungen eines ultramontanen Historikers und seiner Helfer. Von demselben. Leipzig 1845. Bei Friedlein und Hirsch. VII und 220 S. 8. Preis 26¼ Sgr.

In No. 1 bietet der durch mehrere reformationsgeschichtliche und insbesondere die schlesische Reformation betreffende Arbeiten vortheilhaft bekannte Verfasser seinen Glaubensgenossen eine dankeswerthe Gabe zur würdigen Feier des dreihundertsten Gedenktages von Doktor Luthers Tode dar. In sechs Abschnitten werden dem Leser vorgeführt: Luther's Gesundheitsumstände in seinen letzten Lebensjahren (S. 1 bis 8), Luther's letzte Krankheit, Tod und Begräbniß (S. 8 bis 28), Melanchthon's Trauerrede über Luther (S. 29 bis 49), die Leichenpredigt, welche Doktor Johann Bugenhagen Luthern hielt (S. 50 bis 63), das Testament und die Verlassenschaft Luther's (S. 63 bis 67) und Luther's Grab- und Denkmäler (S. 68 bis Ende). Ein Hauptvorzug an Schriften, wie die vorliegende, ist, daß sie nichts Ueberflüssiges geben; dieses Vorzuges erfreut sich die Arbeit des Verfassers. Nur das Gedicht des Herrn Professor Johann Strigel dürfte, wie den Berichterstatter, so noch manchen andern Leser langweilen; es ist gut gemeint, stellt auch Luther's dogmatischen Glauben und reformatorisches Verdienst richtig dar, ist aber sehr matt und undichterisch. Alles Uebrige, was der Vf. uns mittheilt, ist von der Art, daß es auch Lichtfreunde, wie die unterzeichnete Nummer 5, mit herzlichem und gottseligem Behagen lesen; denn ob auch Referent einen ganz anderen Glauben über viele Dinge hat, als der hochselige Mann Gottes, an den wir jetzt mit dreihundertjähriger Innigkeit zurückdenken, so muß er doch sagen: es war mit allen seinen Mängeln ein köstlicher Mensch, ein Mann, der unserm deutschen Volke und Lande zu ewiger Ehre und Herrlichkeit geboren ward und gestorben ist. Es ist Genuß, es ist wahre Herzstärkung, eines solchen Mannes Bild vor der Seele vorüberschweben zu lassen und zu erfahren, wie er hoch und werth gehalten war von Hohen und Niedern, Reichen und Armen, im deutschen Vaterlande. Der Doktor Melanchthon hat sehr gelehrt und kunstreich nach damaliger Zeit und Art zu Wittenberg über seines Freundes Leiche gepredigt, der Dr. Bugenhagen erbaulich und trostvoll; aber das Rührendste, was der Letztere sagt, ist aus dem Leben des großen Todten selbst genommen, der eben darin so hoch über Tausenden stand, weil er so groß, das heißt so menschlich über die menschlichen Dinge fühlte, weil er überall hin sein begeistertes Gemüth, seine treuherzige Seele brachte, auch in die kleinen, ja in die kleinsten Verhältnisse des Lebens, wie in die Kinderstube, wo er seinen weltbewegenden Gefühlen und Gedanken in zarten lieblichen Gestalten in die Herzen der Kleinen eine Stätte zu bereiten sucht. Vergöttern wollen wir ihn nicht, dies Rüstzeug Gottes unter deutschem Christenvolke, so wenig als es Dr. Melanchthon thut, der gar trefflich in seiner Trauerrede von dem Werkzeuge auf den Werkmeister die Blicke des Geistes lenkt; aber ehren wollen wir ihn mit Herz und Mund und hoffen, daß eine Zeit kommen werde, wo der Glaube keinen Priester mehr abhalten wird, mit seinen deutschen Brüdern Luthers Leben und Tod zu feiern und ihm nachzurufen aus bewegtem Herzen ein: Sei gegrüßet, fromme Seele! Deines Volkes Geschichte ist Dein Denkmal, sein tiefstes Herz Dein Grab! Weil aber das Büchlein, über das hier berichtet wird, solche Empfindungen und Gedanken wohl in vielen Herzen zu erregen im Stande ist, so braucht es auch keiner weitern Empfehlung. Es spricht für sich selbst; darum ist zu wünschen, daß es recht weite Verbreitung finde, damit der todte Luther lebendig werde in mancher Brust!

2) Mit der Anzeige des vorerwähnten Schriftchens verbinden wir die Erinnerung an eine frühere, unter Nr. 2 angegebene Schrift desselben Verfasser, die zunächst eine Abwehr unwahrer Behauptungen und Beschuldigungen ist und bereits einer über größeren Angelegenheiten vergessenen Fehde gehört, aber doch nicht mit Stillschweigen übergangen zu werden verdient, da sie ein ehrenwerthes Zeugniß von ihres Verfassers guten Geschichtskenntnissen und warmem Eifer für die geschichtliche Wahrheit und demgemäß für die Nothwendigkeit und das Verdienst der Reformation ist. Der erste Abschnitt derselben handelt (S. 1 bis 46) von den Ursachen der Reformation und ihrer schnellen Ausbreitung (namentlich in Schlesien), der zweite von Einführung und Befestigung der Reformation in Schlesien (S. 46 bis 137), der dritte von den Reactionen gegen die Reformation in Schlesien bis 1621 (S. 137 bis 220). Da der Gegner des Protestantismus, Herr Licentiat Buchmann in Neisse, der Geschichte und der Wahrheit gradezu in das Gesicht schlägt und die allerausgezeichnetsten Sachen leugnet; so ist die einfachste Mittheilung der Thatsachen hinreichend zu seiner völligen Wider- und Niederlegung. Hr. Wolff hat ihn wirklich in den Sand gesetzt und zu einem Gegenstande wissenschaftlichen Bedauerns gemacht. Man möchte die Art des Streitens, welche Hr. B. wählt, fast für unwerth solches Aufwandes von Zeit und Kraft finden, wie ihn die Arbeit des H. W erforderte; aber es gilt eine große und heilige Sache, die geschichtl. Wahrheit, da frägt man nicht nach Opfern, und das Gute hat jedenfalls unser Verf. erreicht, daß er denen, die irgend in dieser Angelegenheit noch einigen guten Willen, die Wahrheit zu erkennen haben, durch seine Schrift die Augen geöffnet haben muß. Aber ein Verzeichniß des reichen Inhalts hätte der Verf. seinen Lesern nicht vorenthalten sollen! Solches Buch braucht man auch zum Nachschlagen, nicht blos zum Lesen. 5.

Auflösung der Charade in der vorgestr. Ztg.:

Euterpe.

Actien-Course.

Breslau, 17. Februar.

Die Course der Eisenbahnactien waren bei schwachem Verkehr heute etwas matter.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 105½ Gld. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 100¼ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 106½ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 99 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 100½ bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 98 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 105 Br.
dito Bairische Zus.-Sch. p. C. 88 Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 91 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 107½ Gld.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 98⅛ bez.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 80⅞ bez.

Breslauer Getreidepreise vom 17. Februar.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	95	Sgr.	84	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber, . .	93	„	81	„	63	„
Roggen	68	„	66	„	64	„
Gerste	54	„	50	„	48	„
Hafer	37	„	36	„	35	„

Bekanntmachung
die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Jahre 1845 betreffend.

Der Geschäftskreis und die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Departement des unterzeichneten Ober-Landesgerichts (27 Kreise mit 1,292,620 Seelen) hat sich im Jahre 1845 gegen das Jahr 1844 wiederum erweitert.

Von 1371 Schiedsmännern sind 15,915 Streitigkeiten (793 mehr als im Jahre 1844) verhandelt und davon 14,132 (650 mehr als 1844) durch Vergleich beendigt worden.

Wegen Ausbleibens der Partheien sind 397 anhängig gemachte Sachen reponirt worden, nicht zu schlichten waren 1254 und anhängig blieben am Jahresschlusse 132 Streitigkeiten. Im Durchschnitt kommen auf einen Schiedsmann 10 verglichene Sachen und eine nicht verglichene. Zur Gesammtzahl der Einwohner verhält sich die Zahl aller bei den Schiedsmännern angebrachten Sachen wie 1 zu 81, und die Zahl der wirklich verglichenen wie 1 zu 91.

Die meisten Streitigkeiten haben im Jahre 1845 verglichen:

1) der Kaufmann Hiersemenzel zu Frankenstein von . . . . . 627—564
2) d. Schiedsm. Koppe zu Schreibershau von 406—386
3) der Kaufm. Hentschel zu Neurode von 308—304
4) der Partik. Schindler zu Breslau von 348—235
5) der Kaufm. Arnold zu Schweidnitz von 246—231
6) der Schiedsm. Rother zu Schlegel von 228—220
7) der Schornsteinfeger Grützner zu Creutzburg von . . . . . 175—171
8) der Eisenhändler Simon zu Münsterberg von . . . . . 173—171
9) der Kaufm. Renner zu Creutzburg von 184—166
10) der Buchbinder Klein zu Glatz von . 159—155
11) der Koffetier Giesel zu Landeshut von 146—146
12) der Schiedsm. Wolff zu Steinau von 141—136
13) der Vorwerksbes. Dalibor zu Pitschen von 149—135
14) der Kaufm. Hitschfeld zu Neurode von 128—122
15) der Lehrer Mrugalla zu Nieder-Kunzendorf von . . . . . 127—116
16) der Kaufm. Wolff zu Münsterberg von 107—105
17) der Kaufm. Alberti zu Schmiedeberg von 103— 95

Indem dieß hierdurch bekannt-gemacht wird, ist noch zu erwähnen, daß die Schiedsmänner
No. 3 und 7 in den vorhergegangenen 6 Jahren,
„ 4 in den vorhergegangenen 4 Jahren,
„ 2, 5, 8, 11, 12, 13 in den vorherg. 2 Jahren,
„ 1, 6, 10, 14, 16 im vorigen Jahre
wegen ihrer rühmlichen Wirksamkeit bereits öffentlich genannt worden sind.

Breslau den 11. Februar 1846.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Kuhn.

Bekanntmachung.

Durch Huld des Königlichen Ministerii mit vielen vortrefflichen Zeichnungen beschenkt, kann die Fortbildungsanstalt für Handwerks-Gesellen, welche noch durch eine zweite Klasse für den ersten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen erweitert ist, den erkannten Bedürfnissen jetzt mehr als sonst begegnen, und ladet demnach alle Gesellen, denen ihre Fortbildung und ihr meist davon abhängiges besseres Fortkommen am Herzen liegt, zum Beitritte ein. Statt des früheren Beitrags von monatlich 5 Silbergroschen werden jetzt ein- für allemal nur 10 Silbergroschen Antrittsgeld bezahlt. Die Aufnahme erfolgt unter Erlegung desselben durch den Revisor der Anstalt, Herrn Rector Kämp (Kirchstraße Nr. 3) täglich von 11—12 Uhr.

Breslau, den 7ten Februar 1846.

Das Curatorium der Anstalt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Gutspächter Herrn Pusch in Lendzin bei Neu-Berun zeige hiermit statt besonderer Meldung Freunden u. Verwandten ergebenst an.

Pitschen den 15. Februar 1846.

Janus, Kantor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Janus,
Ferdinand Pusch, Gutspächter.

Verlobungs-Anzeige.

Im Auftrage und Namen der Eltern des sich bei uns aufhaltenden Fräulein Elizabeth Hepple, beehren wir uns deren Verlobung mit dem Herrn Assessor Wollny zu Glatz, hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Ullersdorf den 14. Febr. 1846.

H. D. Lindheim und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag 10¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 13. Februar 1846.

Keller, Conrector.

Entbindungs-Anzeige.

Am 14ten d. M. wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Dittrich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hummel bei Lüben, den 16. Februar 1846.

Schanter, Organist und Lehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha geb. Albrecht, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. Februar 1846.

L. Grempler, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr entschlief zum bessern Leben unser geliebter Eugen, im zarten Alter von 6 Jahren und 8 Monaten. In großer Betrübniß widmen, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige

Stadtrath Jäckel und Frau.

Breslau den 16. Februar 1846.

H. 23. II. fünf St. F. u. T. □ I.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 18ten, zum Benefiz für Madame **Pollert**, zum erstenmale: **Ein Sommernachtstraum.** Dramatisches Gedicht in drei Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel, für die Darstellung eingerichtet von L. Tieck, die Mise en scène ist von dem Ober-Regisseur Rottmayer. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Tänze sind arrangirt vom Balletmeister Leonhard Hasenhut.

Personen: Theseus, Herzog von Athen, Hr. Henning; Egeus, Vater der Hermia, Hr. Pauli; Lysander, Hr. Hegel; Demetrius, Hr. Pollert; Philostrat, Hr. Scheibler; Squenz, der Zimmermann, Hr. Stotz; Schnock, der Schreiner, Hr. Schwarzbach; Zettel, der Weber, Hr. Wohlbrück; Flaût, der Bälgenflicker, Hr. Liebe; Schnauz, der Kesselflicker, Hr. Campe; Schlucker, der Schneider, Hr. Gregor; Hyppolita, Königin der Amazonen, Mad. Hegel; Hermia, Tochter des Egeus, Mad. Wohlbrück; Helena, Dem. Jünke; Oberon, König der Elfen, Hr. Guinand; Titania, Königin der Elfen, Dem. Bernhard; Puck oder Robin Gutgesell, auch Droll genannt, ein Elfe, Mad. Pollert. Singende Elfen: Demois. Haller, Dem. Ubrich. Tanzende Elfen: die Damen Rosenthal, Stotz, Behrendz, Brühl, Brandt, Nitschke, Domann, und Seller; Bohnenblüthe, Ida Hanauer; Spinnweb, Heinrich Vogel; Motte, Bertha Schlinger; Senfsaamen, Ida Standtke; Prolog, Hr. Stotz; Pyramus, Hr. Wohlbrück; Thisbe, Hr. Liebe; Wand, Herr Campe; Mondschein, Hr. Pauli; Löwe, Hr. Schwarzbach; Rüpel, welche den Bergamasker Tanz ausführen: die Herren Hasenhut, Müller, Deumert, Göllner, Leichert, Waldhausen, Weßnig d. j. ꝛc. Elfen im Gefolge des Königs und der Königin. Gefolge des Theseus und der Hyppolita. Scene: Athen und ein nahe gelegener Wald.

Die freien Entrées sind ohne Ausnahme ungültig.

Donnerstag den 19ten, zum zweitenmale: **Ein Sommernachtstraum.**

Freitag den 20sten, zum Benefiz für den Regisseur Hrn. Prawit, zum erstenmale: **Der Schöffe von Paris.** Komische Oper in 2 Akten von W. A. Wohlbrück. Musik von Heinrich Dorn.

Zum 18. Februar

meinen so herzlichsten wie aufrichtigsten Glückwunsch.

8. 18.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Hr. Gastwirth Seidel in Neuscheitnig;
2) Hr. Reinhardt;
3) Hr. Stephan,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 17. Februar 1846.

Stadtpost-Expedition.

Donnerstag den 19. Februar

Drittes Concert
des acad. Musikvereins.

Erster Theil.

1) Ouverture zu Coriolan von Beethoven.
2) Clavierconcert (No. 3) von Bennet, vorgetragen von Hrn. Stud. Ad. Kaulfuss.
3) Vierstimmige Gesänge:
   a. Lied von Pohlenz.
   b. Feuer! Feuer! Ged. von Pulvermacher, comp. von Richter.
4) Türkenchor aus Oberon von C. M. v. Weber.

Zweiter Theil.

5) Ouverture zu Hans Heiling v. Marschner.
6) Maria Grün, Lied mit Pianoforte-Begleitung von Franz Proche.
7) Vierstimmige Gesänge:
   a. Soldatenlied von Tauwitz.
   b. Des Schulmeisters Probe vom Kirchenstück von Theuss.
8) (Auf Verlangen) Chor aus der Felsenmühle von C. G. Reissiger.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billets zu 10 Sgr. sind in allen hiesigen Musikalienhannlungen zu haben, an der Kasse ist der Eintrittspreis 15 Sgr.

Die Direction.
G. Sobirey. R. Elpel.

Heute Mittwoch den 18. Februar im Handlungsdiener-Institut: naturwissenschaftlichen Vortrag von Herrn Dr. Elsner.

Die Vorsteher.

Naturwissenschaftliche Versammlung, Mittwoch den 18. Februar, Abends 6 Uhr. Herr Lehrer Letzner: Bemerkungen über den äußern Bau der Insekten, erläutert durch das Hydroxygengas-Mikroskop.

Weiß-Garten, Gartenstraße No. 16,
Mittwoch den 18. Februar:
17. großes Abonnement-Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, Michaelisstraße No. 10 belegenen, dem Erbsassen Carl Nitschke gehörigen, auf 3416 Rtl. 2 Sgr. 3½ Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 20. April 1846, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 30. December 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters Siegfried Baetz ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfands oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 13. Februar 1846.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Johann Elsnerschen Erben gehörige Erbscholtisei No. 8 zu Jerasselwitz, Breslauer Kreises, zufolge der nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 12,177 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll auf den

13ten Mai 1846 Vormittags 11 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstelle verkauft werden.

Breslau den 27. October 1845.

Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

In dem Verhörzimmer No. 3 des unterzeichneten Inquisitoriats werden

den 9ten März dies. Jahres Vormittag 10 Uhr

an 23 Centner kassirte Akten, welche sich nur zum Einstampfen eignen, öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 12. Februar 1846.

Königliches Inquisitoriat.

Auction

von Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen in Nr. 42 Breite Straße den 19ten d. M. Nachm. 2 Uhr.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auction.

Den 19ten d. M. Mittag 12 Uhr, werde ich im Gasthofe zur Stadt Aachen, 2 Arbeitspferde versteigern. Mannig, Auct.-Comm.

Die gesammten, in neuester Zeit zum Gedächtnisse

Luther's

erschienenen **Schriften** und **Kunstblätter** werden bei mir vorräthig gehalten und einer geneigten Beachtung hierdurch empfohlen.

Breslau und **Ratibor,** am 18. Februar 1846.

Ferdinand Hirt.

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 18. Februar: 5tes Abonnement-Concert. Entrée für Gäste à Person 5 Sgr.. Anfang 3 Uhr.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 2 des Hypothekenbuches von Polnisch-Weistritz daselbst belegene Papiermühle und die zu derselben gehörige Lehnstelle No. 3 daselbst, von welchen Realitäten die Papiermühle, ihrem Material- und möglichen Betriebswerthe nach auf 26381 Rthlr. 15 Sgr., die Lehnstelle aber nach ihrem Ertrage auf 828 Rthl. 20 Sgr. und die zu derselben gehörigen Gebäude auf 1500 Rthl. gerichtlich abgeschätzt, soll

den 19ten Juni 1846 Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Schweidnitz den 18ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Nachstehende Hypotheken-Posten, über deren Berichtigung theils die Quittung der letzten Inhaber nicht beigebracht worden, theils deren Instrumente verloren gegangen, werden hiermit aufgeboten:

1) die auf der Freistelle No. 41 Schwentroschine Rubr. III. 2. für Gärtner Johann Kuhn als Erbtheil ohne Recognition eingetragenen 17 Rthlr.;
2) die auf derselben Stelle Rubr. III. No. 7 für Glöckner Ferdinand Kolbe gegen 6 pCt. eingetragenen 100 Rthlr., deren Hypotheken-Instrument verloren gegangen;
3) die auf der Freistelle No. 20 Wehlige Rubr. III. No. 4 für den Jäger Johann Tietze zu Wirschkowitz eingetragenen 150 Rthlr., deren Instrument verloren;
4) das Hypotheken-Instrument vom 21sten September 1831 über die auf der Freistelle No. 37 Gungwitz Rubr. III. No. 2 für Oberamtmann Grosser eingetragenen 40 Rthlr.;
5) das Hypotheken-Instrument vom 6ten December 1839 über die für Caroline Behnisch auf der Scholtisei No. 6 Potasch Rubr. III. No. 10 eingetragenen 230 Rthlr. 11 Sgr.

und alle die, welche an dieselben als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben aufgefordert, dieselben in dem am

21sten April 1846

in unserem Parteien-Zimmer anberaumten Termine geltend zu machen, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit allen Ansprüchen daran ausgeschlossen, die Instrumente für ungültig erklärt und die Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Militsch den 16ten December 1845.

Das Standesherrl. Gericht.

Bekanntmachung.

Die gewerkschaftliche Steinkohlen-Niederlage im Breslau-Freiburger Eisenbahnhofe hierselbst verkauft vom heutigen Tage ab:
die Stück-Kohle à Tonne mit 28½ Sgr.,
die kleine Würfel-Kohle à Tonne mit 19 Sgr.

Auf die Bestellungen im Verkaufs-Lokale werden die Zusendungen nach der Stadt, in kleinen und großen Quantitäten, zu den billigsten Preisen wie bisher besorgt.

Breslau den 10. Februar 1846.

Die Niederlags-Verwaltung.

Guts-Verkauf.

Ein Dominial-Freigut unfern Liegnitz, von über 400 Morg. Areal, worunter Wald und Wiesen, keine Abgaben als die Königl. Steuern zu leisten hat, ist für 24,000 Rtlr. zu verkaufen. Ernstlichen Selbst-Käufern wird Herr Buchhändler Friedrich Aderholz in Breslau (in der Kornecke am Ringe) die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Gasthof-Verpachtung.

In einer nicht zu kleinen Stadt ist ein Gasthof ohne Einmischung eines Dritten zu verpachten, mit dem Bemerken, daß eine Caution von 300 Thlr. erlegt werden muß, das Nähere wird Herr F. Bittner, Klosterstr. 3 vorm Ohlauerthor, gründlich mittheilen.

Waldsaamen.

Das Graf Renardsche Forstamt zu Gr. Strehlitz offerirt circa 2000 Pfd. Kiefer- und 1000 Pfd. Fichtensaamen diesjähriger Ernte, ersteren zu 18 Sgr. und letzteren zu 6 Sgr. à Pfd. zum Verkauf.

Haus-Verkauf.

Das zu Warmbrunn sub No. 76 belegene, in gutem Bauzustande befindliche, massive und laudemialfreie Wohnhaus, in welchem 11 Stuben befindlich und worin zeither mit gutem Erfolge die Gastwirthschaft betrieben worden, ist nebst den dazu gehörigen Pferdeställen und Remisen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Orts-Richter Herrn Damisch zu Warmbrunn und verw. Handelsfrau Lissel zu Liegnitz, großer Markt No. 361.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus, worin sich eine Feuerwerkstatt befindet, wird sofort zu kaufen gesucht durch J. E. Müller, Kupferschmiedestr. No. 7.

Ein hiesiges, gut rentirendes, gangbares weder der Mode noch Verlusten unterworfenes Geschäft ist Kränklichkeit des Besitzers halber ohne Einmischung eines Dritten, mit circa 4000 Rthlr. zu übernehmen, — kaufmännische Kenntnisse sind dazu nicht unbedingt erforderlich. Anfragen erbittet man sich unter der Adresse L. et S. poste restante Breslau.

Die Bauden 58 und 59 unweit des Rathhauses sind zu verkaufen und das Nähere zu erfragen Schuhbrücke No. 21.

Ein vor zwei Jahren hierselbst neu erbauter Speicher, Töpfergasse Nr. 280, ist aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist 70 Fuß lang, 24 Fuß breit, ist ganz unterkellert, hat par terre außer Schüttboden eine Wohnung für den Hauswärter, und darüber vier übereinander liegende Schüttböden und ist mit Zink gedeckt. Die Kaufbedingungen sind beim Maurermeister Feilhauer und beim Zimmermeister Hartmann zu erfragen.

Neisse, den 12. Februar 1846.

Bekanntmachung.

Zu Johanni 1846 trete ich die Pacht der Herrschaft Wiegschütz, Coseler Kreises, in Oberschlesien ab. Es bleibt mir ein Superinventarium von

780 Stück Mutterschafen } 2- und 3-
525 Stück Schöpsen } jährig

zum Verkauf, welches ich hiermit Kauflustigen anzeige. Die Schafe können zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein ge- und nach der Schur übernommen werden.

Jaenisch, Gutspächter.

64 Mastochsen

stehen zum Verkauf sowohl im Einzelnen als im Ganzen in Glumbowitz bei Winzig.

Sehr gut gehaltene Specereiwaaren-Utensilien, so wie eine **Comptoir-Einrichtung**, bestehend aus einem sehr bequemen großen Doppelpult, eisernen Casse, Bücherspind ꝛc., sind getheilt oder im Ganzen billig zu haben. Das Nähere Roßmarkt Nr. 13 im Gewölbe.

Eine gute Klee-Reinigungs-Maschine

wird zu kaufen gesucht im Comptoir Albrechtsstraße Nr. 45, eine Treppe.

Ein neuer zweispänniger Omnibus auf Druckfedern mit eisernen Achsen, und hinten mit einem Magazin, worin acht oder zehn Personen bequem sitzen können, welcher sich sehr leicht fährt und zur Post als Beichaise oder auch als Personen-Wagen in und außer der Stadt gut eignet, steht billig zu verkaufen bei

Andrée, Wagenbauer,
Goldberger Straße No. 30.

Liegnitz den 17. Februar 1846.

Mehlfutter wird zu herabgesetzten Preisen wegen Mangel an Raum zu Arnoldsmühle ausgeboten.

Gebirgs-Steinkohlen.

Von heute ab verkaufe
Hermsdorfer Stückkohlen, pro Tonne 28½ Sgr.
— kleine Kohlen, pro Tonne 19 Sgr.

Louis Roth,
Breslau, Freiburger Bahnhof.

Georginen.

Auch dieses Jahr sind die Verzeichnisse der rühmlichst bekannten ausgezeichneten Sammlung der schönsten Georginen, welche zu den billigsten Preisen abgelassen werden, gratis in Empfang zu nehmen Klosterstraße No. 42.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Im Verlage des Landes-Industrie-Comtoirs in Weimar ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Geschichte
der
evangelischen Kirchenverfassung
in der
Mark Brandenburg.

Von
Dr. Heinrich von Mühler,
Königl. Preußischem Regierungsrath.
24 Bogen gr. 8. geh. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Diese geschichtliche Darstellung der Kirchenverfassung in der Mark Brandenburg und demnächst in der Preußischen Monarchie überhaupt, von der Einführung des Christenthums an bis auf die neueste Zeit (Ende des Jahres 1845), nimmt um so größeres Interesse in Anspruch, als sie aus actenmäßigen Quellen hervorgegangen ist, deren Einsicht und unbeschränkte Benutzung dem Herrn Verfasser durch seine persönlichen Verhältnisse und Stellung in dem Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten freistand. — Die Geschichte der Mark steht inmitten der Geschichte Deutschlands, an allen großen Ereignissen des gemeinsamen Vaterlandes theilnehmend; in neuerer Zeit ist sie mit der des Preußischen Staates identisch, und so bildet das Buch eine vollständige und actenmäßige Geschichte der evangelischen Kirchenverfasssung in Preußen.

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landeshut ist vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Legende der Heiligen,

das ist: Eine schöne, klare und anmuthige Beschreibung des Lebens, Leidens und Sterbens
von den
lieben Heiligen Gottes
auf alle Tage des ganzen Jahres
gesammelt und verfaßt durch
P. Dionys von Lützenburg,
verbessert durch
P. Martin von Einhorn.
Neu herausgegeben von mehreren kathol. Geistlichen.
2 Bände mit 2 Titelkupfern. gr. 8. broch. 1845. Preis 3 Rthlr.

Bei B. E. Voigt in Weimar erschien und ist jetzt von Neuem vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Das goldene A-B-C
des jungen Kaufmanns,
oder
Leitfaden zur leichtesten Erlernung
der
Handlungswissenschaft
nach des berühmten Prof. Busch System.

Dargestellt in
Fragen und Antworten,
zum Besten der Lehrlinge, welche sich durch Selbstunterricht in kürzester Zeit mit den nöthigsten Handlungsgrundsätzen etc. vertraut machen wollen.

Mit einem Anhange,
wie und wo man sich etabliren soll.
Von
Ign. Bernh. Montag,
Lehrer der Arithmetik und der Buchhalterei.
cart. Preis 15 Sgr.

Familien-Bilderbuch für alle Stände.

Das bei **Hoffmann** in Stuttgart erscheinende, in allen gebildeten Familien beliebte

Buch der Welt,

jährlich 12 Lief. mit 36 col. Bildern und 12 Stahlstichen in gr. 4°.,
Preis 10 Sgr. f. d. Lief.,

wird auch im Jahre 1846 fortgesetzt; die erste Lieferung, welche in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu haben ist, enthält: Der Gardasee, mit Stahlst.; Paestum, mit Stahlst.; Hirschjagd in Amerika; die Giraffe, mit color. Taf.; Volksbücher: Geschichte Fortunats; der Reyher, mit colorirten Tafeln; Seebilder: die Meuterei; deutsche Schmetterlinge, m. color. Taf.; Spanien und sein Volk; der Tunnel; Räthsel.

Die früheren Jahrgänge, deren **jeder ein geschlossenes Ganzes** bildet, sind ebenfalls, und zwar in Lieferungen à 3/8 Thlr., durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Vorräthig und besonders empfohlen in **Breslau** von **Ferdinand Hirt, Aderholz, Gosohorsky, Graß Barth u. Comp., Kern, Korn, Max u. Komp., Schulz & Comp.,** in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**.

Von unserer durch neue Manipulation nunmehr

ganz vorzüglichen Preßhefe

unterhalten wir nur in unserer
Haupt-Niederlage für Schlesien und Posen
bei Herrn W. Schiff in Breslau,
Junkern-Straße No. 30,

stets frisches Lager, und werden sämmtliche Aufträge zu dem bekannten Fabrikpreise daselbst aufs **prompteste** effectuirt.

Wir bemerken, um Mißbräuchen zu begegnen, daß wir nur **eine** Qualität zu **einem** Preise anfertigen.

Die Preßhefen-Fabrik
des Dom. Giesmannsdorf bei Neisse.

Bei Immanuel Müller in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Wilh. Gottl. Korn**:

Das Abdörren der Kartoffeln im Großen und Kleinen

zur Sicherung der menschlichen Nahrung.
Nebst Anleitung zur Kartoffelmehlbereitung, besonders bei der Gefahr des Faulens und zu sonst nützlichem Gebrauche.
Herausgegeben von
C. Büchner, Oekonomie-Commissar.
geh. Preis 6 Sgr.

Dieses Schriftchen ist den Landwirthen besonders anzuempfehlen, indem der Herr Verfasser, gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen, darinnen zeigt, auf welche Weise die zum Faulen und Verderben geneigten Kartoffeln auf einfache Weise zur Nahrung für Menschen und Vieh erhalten werden können.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn**, in **Landeshut** bei **E. Rudolph**:

Die Krankheiten der Kartoffeln,

insbesondere die im Jahre 1845 pandemisch herrschende nasse Fäule
dargestellt von
Dr. J. Münter.
gr. 8. Mit 1 lithograph. Tafel. 4. 24 Sgr.

Avis.
Concessionirte Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Wegen des ungewöhnlich starken Andrangs von Frachtgütern, finden wir uns veranlaßt von heute ab den Lohn für Eilgüter à Frankfurt vorläufig auf 1⅔ Rthlr. pro Ctr. zu erhöhen.

Breslau, den 18ten Februar 1846.

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C F. G. Kärger. Joh. M. Schay.

Neue rothe Adler-Orden IV. Klasse

sind wieder vorräthig bei

Ferdinand Thun,
Breslau, am Rathhause (Riemerzeile) Nro. 10.

Die Bestände meines Winterlagers, enthaltend ein vollständiges Assortiment von **Königsmänteln, Paletots, Surtouts, wattirten und unwattirten Röcken, Fracks, Beinkleidern und Westen**, verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen

zu und unter dem Kostenpreise.

Sämmtliche offerirten Kleider sind nach den neuesten Modellen auf das eleganteste hergestellt und werden nur, um Raum zu den anzufertigenden Frühlingstrachten zu gewinnen, zu so billigen Preisen erlassen in

Speyer's Mode-Magazin für Herren-Toilette
Schweidnitzer Straße No. 54 (neben der Kornecke.)



Haarerzeugendes grünes Kräuter-Oel,

überall anerkannt für das einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern. Preis à Flacon 25 Sgr.

C. E. Aubert, alleiniger Erfinder und Verfertiger, Bischofsstraße, Stadt Rom.



Echte holländ. Kornwaageschalen

nebst dazu gehörigen Trichtern in den durch die Bekanntmachung der löblichen Commerz-Deputation vom 1. Juli 1844 bestimmten Grössen sind stets vorräthig bei

D. F. Ehlers.
Kornumstecher-Baas,
Kehrwieder No. 64 in Hamburg.

---

200 Stück eichene Bohlen

von vorzüglicher Qualität, sind in Partien bis zu 10 Stück nachzuweisen durch das Commissions-Bureau des Jos. Gottwald, Taschenstraße Nr. 25.

Wilhelm Keller,
Bandfabrikant aus Ronsdorf bei Elberfeld, zum ersten Male während der bevorstehenden Reminiscere-Messe in Frankfurt a/O. in der Schmalsstraße Nr. 13 in dem Hause des Herrn Neumann, eine Treppe hoch mit Lager von baumwollnen, halbseidnen und seidenen Bändern, Litzen, Kordeln rc. bittet um gütigen Zuspruch unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Elbinger Neunaugen,
in 1/8 und 1/16 Tonnen, pro 1/8 6 Rthlr.
Marinirten Lachs,
in 1/16 Tonnen, pro 1/8 6⅔ Rthlr., das Pfd. 8½ Sgr.
Marinirten Aal,
in 1/16 Tonnen, pro 1/8 5½ Rthlr., das Pfd. 7 Sgr., verkauft von heut an
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nro. 21.

Butter.

Hochgelbe Kernbutter empfing und offerirt zu dem billigsten Preise:
Schulz, Ring No. 17.

Cigarren-Offerte.

La-Empresa-Cigarren,		
La-Fama-	**dto.**	**(alt)**
Rencurel-	**dto.**	
Celes-	**dto.**	
Varinas-	**dto.**	

die 100 Stück 1 Rthlr. 6 Sgr.,
bei 500 Stück Abnahme 100 Stück gratis!
sämmtlich ächt **Bremer Fabrikat** empfiehlt
August Hertzog,
Schweidnitzerstraße No. 5 im goldnen Löwen.

Caviar-Anzeige

Den letzten Transport frischen großkörnigen ächt Astrachanischen Caviar empfing so eben und offerirt denselben zum billigsten Preise
S. Moschnikoff, Schuhbrücke Nr. 65.

In **Morgenau No. 4** im Schlössel ist gutes **Bayersches Bockbier** zu haben.
Ein Bierfreund.

Heute, am Todestage Dr. M. Luther's, erscheint No. 2 der **„Evangelischen Zeitblätter,"** herausgegeben vom Senior **Krause**, Archidiakonus zu St. Bernhardin in Breslau.

Inhalt: Dankbares Andenken an Dr. M. Luther. Die Augsburgische Confession. Ueber die Nothwendigkeit der Betheiligung der evangelischen Gemeinden bei dem gegenwärtigen Kampfe in der evangelischen Kirche. Kirchliche Nachrichten 2c.

Man abonnirt auf diese Monatsschrift in jeder Buchhandlung und gegen halbjährige Vorausbezahlung auf jedem königl. preuß. Postamt. Preis für 6 Monate: 7½ Sgr.; für das ganze Jahr: 15 Sgr.

Die Verlagshandlung: **Graß, Barth & Comp. in Breslau.**

Allen Verehrern Luther's zum 18. Februar 1846.

In der **Friedrich'schen Verlagsbuchhandlung** ist so eben complet erschienen:

Das Luther-Buch.

Ein Liederkranz, dem deutschen Glaubenshelden gewunden

von Ludwig Bender.

21¾ Bogen in 8. auf Maschinen-Velinpapier. Mit einem Stahlstiche: **Luther's Bild in halber Figur in der Stellung auf dem Reichstage zu Worms, nach Lucas Cranach.** Elegant geheftet mit Titel in Golddruck. Preis 1 Rthlr.

Inhalt:

Die Zurüstung. 1. Weihe. 2. Die Taufe. 3. Der Schüler. 4. Der Student. 5. Biblia. 6. Alexis. 7. Das Kloster. 8. Das Krankenlager. 9. Wittenberg. 10. Rom. 11. Der h. Schrift Doktor. 12. Der Ablaßkram.
Der Kampf. 13. Die 95 Thesen. 14. Luther an den Papst. 15. Die Antwort. 16. Ergebung. 17. Augsburg. 18. Johann Eck. 19. Philipp Melanchthon. 20. Der Bann. 21. Der Brand. 22. Karl V. 23. Gen Worms.
Der Sieg. 24. Der Einzug. 25. Das Verhör. 26. Die Heimkehr. 27. Junker Jörgen. 28. Die Wartburg. 29. Patmos. 30. Die deutsche Bibel. 31. Der seltsame Reitersmann. 32. Die Schwarmgeister. 33. Ulrich von Hutten. 34. Der Nonnen Flucht. 35. Der Bauernkrieg.
Der Triumph. 36. Die Vermählung. 37. Die Pest. 38. Der kleine Katechismus. 39. Ulrich Zwingli. 40. Der Reichstag zu Augsburg. 41. Luther zu Koburg.
Der Feierabend. 42. Luther's Petschaft. 43. Eheglück. 44. Das schmalkalder Bündniß. 45. Der Armen Vater. 46. Kraft des Gebets. 47. Musika. 48. Die wurzener Fehde. 49) Der Abschied. 50. Luther's Tod. — Anhang histor. Erläuterungen.

Das **Luther-Buch** bildet nach obigem Inhalt ein **episches Gemälde in 50 Bildern**, welche mit der **Freiheit der Dichtkunst** und mit **Begeisterung des großen Reformators Leben, seine Thaten, seinen Kampf und seinen Sieg** schildern.

Allen Verehrern Luther's kann mit Recht dieses durch seinen **gediegenen Gehalt** und durch seine **äußere würdige Ausstattung werthvolle Werk**, eine **Gabe des Verfassers zur dreihundertjährigen Gedächtnißfeier** des **Todestages Luther's am 18. Februar**, empfohlen werden.

Die zahlreichen Subskribenten des Werkes empfangen mit der 5. u. 6. Lieferung, Preis 10 Sgr., den **Schluß des Ganzen**, den sehr **schönen Stahlstich** und einen **Titel in Golddruck**.

Complete Exemplare sind à 1 Rthlr. — 1 fl. 45 kr. rhein. — 1 fl. 30 kr. C.-M.
durch **alle Buchhandlungen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz** 2c. zu beziehen, oder bei solchen vorräthig.

Wir versenden zugleich in den **Gesammt-Buchhandel** die so eben bei uns erschienenen Schriften:

Wörterbuch zu Luther's Bibelübersetzung

oder Erklärung der darin vorkommenden veralteten, dunkeln und bedeutenderen fremden Wörter.

Mit eingestreuten etymologischen und grammatischen Anmerkungen.

Von Dr. Friedrich Adolf Beck.

Zugleich auch als einen **Cypressenkranz** zur **300**jährigen Feier des Andenkens an Luthers am 18. Febr. 1546 erfolgten seligen Tod.

8. Bibelformat. In elegantem Umschlag geheftet. 80 Seiten auf Maschinen-Velin.
7½ Sgr. — 27 Kreuzer rhein. — 24 Kreuzer C.-M.

Der höchste Grundsatz des Christenthums,

der Reformation und des freien Katholizismus der Gegenwart.
Ein protestantischer Zuspruch an die Deutsch-Katholiken zu Marburg bei ihrer Constituirung.
Von **Dr. Gust. Volckmar.**
Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 9. December 1845 zum Druck verstattet.
8. Geh. Preis 2½ Sgr. — 9 Kr. rhein. — 8 Kr. C. M.

In allen guten Buchhandlungen sind obige Werke vorräthig, oder durch dieselben zu beziehen. In **Breslau** durch **Aug. Schulz u. Comp.** Altbüsserstraße Nr. 10 an der Magdalenen-Kirche.

Siegen, im Januar 1846.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung.

Große geräumige Keller, bald in Gebrauch zu nehmen, werden gesucht. Adressen dieserhalb beliebe man im Comptoir der Herren Gierth & Schmidt, Junkernstraße Nr. 32 abzugeben.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Bonin, Oberstlieutenant, von Ohlau; Hr. Graf von Rödern, Major, Hr. v. Bentheim, Kapitain, Hr. v. Sack, Lieutenant, sämmtl. von Schweidnitz; Hr. Baron v. Gregory, Partikulier, von Dresden; Hr. Dr. Stolle, von Grafenort; Hr. v. Elsner, Kammerherr, von Zieserwitz; Gräfin v. Mycielska, von Reisen; Hr. v. Chamski, Referendar, von Posen; Hr. v. Rieben, Major, von Kutscheborwitz; Hr. Baron v. Kloch, von Leschütz; Herr Braune, Oberamtm., von Krickau. — Im weißen Adler: Hr. Künzel, Kaufmann, von Heilbronn; Hr. Cubasch, Kaufm., von Berlin; Hr. Clanberg, Kaufm., von Solingen; Hr. Lottner, Kaufm., von Mainz; Hr. Galland, Ingenieur, von Paris; Hr. Memler, Bürgermeister, von Militsch; Herr von Schweinzchen, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Militsch; Hr. v. Schweinichen, von Neisse; Hr. Pavel, Gutsbes., von Tscheschen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Abramowicz, General-Major, von Warschau; Hr. Reuter, Partikulier, von Krakau; Hr. Thomä, Kaufmann, von Worms; Hr. Schiller, Kaufm., von Hirschberg; Hr. Kalmus, Kaufm., von Berlin. — In den 3 Bergen: Hr. Henneberg, Hr. Wolff, Kaufleute, von Stettin; Hr. Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Hr. Siegel, Hr. Neuhaus, Kaufleute, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Reiswitz, Lieutenant, von Wendrin; Herr Dr. Wehowski, von Oderberg; Hr. Gerstenberg, Hüttenbesitzer, von Skupin; Herr Lemann, Kaufm., a. d. Schweiz; Hr. Proske, Schönfärber, von Leobschütz. — Im deutschen Haus: Hr. Seydel, Gutsbes., von Berghof; Hr. Koch, Pfarrer, von Gr.-Strenz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Brieger, Oberamtm., von Lossen; Hr. Bergmann, Kaufm., von Sagan; Hr. Bruck, Hr. Galewski, Kaufleute, von Brieg; Hr. Huhndorff, Kaufm., von Berlin; Frau Kaufmann Schulze, von Neustadt. — Im weißen Roß: Hr. Unger, Kaufm., von Freyburg; Hr. Stehner, Kaufm., von Berlin; Herr Guttmann, Kaufm., von Wartenberg; Herr Wagner, Kaufm., von Zduny; Hr. Karlhaus, Wirthschafts-Inspektor, von Zschepen. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Kapuscinski, Rentmeister, von Goschütz. — Im goldnen Baum: Hr. Stoller, Kaufm., von Militsch. — Im gelben Löwen: Hr. Hecht, Buchhändler, von Berlin; Hr. Schlabitz, Partikulier, von Wartenberg; Hr. Scholz, Oekonomie-Direktor, von Wirschkowitz; Herr Pfeiffer, Gutsbes., von Zechelwitz. — Im weißen Storch: Hr. Bruck, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg. — In der Königskrone: Hr. v. Briesen, Domainenp., von Wallendorf.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 17. Februar. 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¼
Hamburg in Banco	à Vista	150⅚	—
Dito	2 Mon.	149⅚	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25⅓	—
Wien	2 Mon.	102½	—
Berlin	à Vista	100⅓	—
Dito	2 Mon.	99⅓	—

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95⅓	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103⅓	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	97⅚	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	90	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103⅓	—
dito dito dito	3½	95	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98	—
dito dito 500 R.	3½	98	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	102
dito dito 500 R.	4	—	102
dito dito	3½	95 11/12	—
Disconto	—	5	—

Urania.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht: Donnerstag, den 19. d. M. Maskerball.

Der Vorstand.

Meinen innigsten Dank den hochverehrten Mitgliedern der Ressource **zur Geselligkeit**, welche mich und meine zahlreiche Familie vorigen Sonntag unerwartet aus der bedrängtesten Lage befreit haben.

Rödel, Tapezirer.

Von Schweidnitz zurückgekehrt wohne ich Schuhbrücke No. 21.

Dr. B. Kenngott, praktischer Arzt.

Nachdem, wie Jedermann nicht unbekannt geblieben sein kann, unser Gewerbe täglich drückender und undankbarer geworden, sehen wir uns veranlaßt, das sonst an Fastnacht üblich gewesene Verschenken von Bratwurst an die resp. Kunden gänzlich einzustellen. Breslau den 16. Febr. 1846.

Die hiesigen drei Fleischhauer-Mittel.

Im Pianoforte-Spiel

ertheilt im wie außer dem Hause gründlichen Unterricht

C. Kerßen, Musiklehrer,
am Ohlauer Thor, Stadtgraben No. 26.

Anzeige.

Den letzten Transport ächt Astr. Zucker-Schooten erhielt so eben, und offerirt billig

J. Arenteff, Altbüsserstraße Nr. 13.

Sommer-Quartiere.

In der Grüneicher Kalkbrennerei zu Alt-Scheitnig sind mehrere große und kleine SommerWohnungen, mit Benutzung des schönen Gartens zu vermiethen.

Wegen Verhältnissen ist von Ostern wieder zu vermiethen, eine freundliche herrschaftliche Wohnung auf der Tauenzien-Straße No. 36 c. ganz nahe dem Tauenzienplatze in der dritten Etage, für 170 Rtlr. jährlich, bestehend aus 3 großen Stuben, Kabinet, Kochstube, verschlossenem Entrée, 2 Bodenkammern und Keller, alles neu eingerichtet. Das Nähere zu erfragen daselbst beim Eigenthümer, parterre.

Schön und sauber

werden Noten **bald** geschrieben. Wo? ist zu erfahren bei

C. Kerßen, Musiklehrer,
am Ohlauer Thor, Stadtgraben No. 26.

Zur Fastnacht

heute Mittwoch den 18ten, ladet ergebenst ein

Seifert, Gastwirth in Rosenthal.

Für einen Apothekergehilfen,

welcher sogleich eintreten kann, ist eine gute Stelle mit 120 Rthlr. Salair offen.

S. Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Ein evangel. Hauslehrer, welcher in den Elementarien und wo möglich im Latein unterrichtet, findet sofort oder Ostern bei mir eine annehmbare Stellung.

v. Tschirnhaus,
auf Kl. Deutschen bei Constadt.

Ein Kandidat der Theologie und des höheren Schulamts erbietet sich zu billigem Privat-Unterricht in Sprachen und den Gymnasial-Wissenschaften, namentlich in der Mathematik; auch würde er Elementar-Unterricht ertheilen. Näheres bei Herrn Kaufm. Lode, Ohlauer Straße No. 28.

Pensionaire

finden zu 4, 5 und 6 Rthlr. monatlich ein freundliches und anständiges Unterkommen beim Lehrer Bitterling, Kupferschmiede-Straße No. 35.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Schaafmeister, welcher schon seit mehreren Jahren zur Zufriedenheit conditionirt hat und gute Atteste nachweisen kann, sucht, da er seine Stellung gern verbessern möchte, bei einem großen Dominium zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Da derselbe jeder Stellung gewachsen ist, so würde er jeden annehmbaren Posten, sollte es auch im Auslande sein, nicht ablehnen.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Frau in mittleren Jahren, welche in großen Häusern fungirt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein baldiges Unterkommen, als Wirthschafterin, auch ist dieselbe der polnischen Sprache mächtig. Das nähere Stockgasse No. 14 drei Stiegen.

Albrechtsstraße Nr. 51 ist zu Ostern die 2te Etage zu vermiethen. Das Nähere ebendaselbst.

Stall, Remise und Bodenraum ist zu vermiethen und das Nähere Herrenstraße No. 24 im Comptoir zu erfahren.

Taschenstraße No. 16 sind Wohnungen von 3 und 4 Stuben bald zu beziehen.

Eine kleine Hofwohnung ist Ohlauer Straße No. 43, parterre, zu Ostern zu vermiethen.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 16. Februar.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 6,00	+ 1,3	+ 0,8	0,8	W	90	überwölkt
Nachm. 2 "	6,80	+ 1,7	+ 0,7	0,2	NW	67	—
Abends. 10	7,82	+ 1,7	— 1,1	0,4	O	1	—
Minimum	6,00	+ 1,3	— 1,1	0,2		1	
Maximum	8,02	+ 1,9	+ 0,9	0,8		90	

Temperatur der Oder 0,0